

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die einzige deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

4. Jahrgang No. 25

Münster, Sask., Donnerstag, den 15. August 1907

Fortlaufende Nr. 181

Aus Canada.

Saskatchewan.

Nach dem Gemisse von Hasfergrübe in Steeles Restaurant zu Regina wurden Frau Steele und 9 Gäste von heftigem Leibweh und Erbrechen befallen. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Vergiftung. Die noch ungebrauchte Hasfergrübe wurde untersucht und es stellte sich heraus, daß sich in derselben Arsenik befand. Herr Steele hatte vor einiger Zeit einem chinesischen Restaurationsbesitzer Hasfergrübe geliehen und dafür die vergiftete zurückerhalten. Der Chinese wurde verhaftet. Drei der erkrankten Gäste befinden sich in lebensgefährlichem Zustande im Victoria Hospital.

Der Kontrakt für den Bau der neuen Stadthalle in Rosthern wurde für den Preis von \$19,547 der Prince Construction Co. von Minneapolis übergeben. Das Gebäude soll bis November fertig werden.

Während eines schweren Gewitters, das kürzlich über die Gegend von Rosthern niederging, schlug ein Blitz in die Scheuer des 24. Wl. südwestlich von Rosthern wohnenden Farmers Joseph Brooks und tötete 4 seiner besten Pferde; das Gebäude selbst wurde zum größten Teil durch Feuer zerstört.

Am Nordufer des Saskatchewanflusses, 5 Meilen unterhalb Prince Albert, wurde Kohle von ausgezeichneter Qualität entdeckt. Die Ausdehnung des Kohlentagers ist noch nicht ganz festgestellt.

Die Leiche von Rosie Mohr, der 17jährigen Tochter eines deutschen Farmers, der etwa 17 Meilen südlich von Wolsjety wohnt, wurde in einer 6 Zoll tiefen Grube gefunden, welche nur leicht mit etwas Erde überdeckt war und sich am Rande einer Schlucht etwa 2 Meilen vom Mohr'schen Farmhaus befand. Alle Umstände deuten darauf hin, daß es sich um einen Mord handelt. Die Polizei hat auch bereits einen Mann verhaftet, von dem angenommen wird, daß er an dem Verbrechen mitschuldig ist.

In der Nähe von Glentogan wurde Kenneth Barr, ein junger Engländer,

als er während eines Gewitters unter der Türe seines Hauses stand, von einem Blitze getroffen und auf der Stelle getötet. Seine zwei anderen Brüder, die sich im gleichen Hause befanden, wurden betäubt, kamen aber ohne weiteren Schaden davon.

Zu Milestone wurde der Farmarbeiter Tracy von einem Pferde zu Tode geschlagen. Tracy fuhr mit noch einem Manne von Milestone nach der Farm seines Arbeitgebers. Auf dem Heimwege brach das Buggy. Um nun einen Marsch zu Fuß zu ersparen, wollten die beiden Männer auf dem Pferde heimreiten, das Pferd jedoch warf beide Männer ab und im Fallen verwickelte sich Tracy im Geschirr des Pferdes und wurde von demselben zu Tode geschlagen.

Alberta.

Der Ackerbauminister von Alberta hat ein Bulletin veröffentlicht, in dem er bekannt gibt, daß das Wachstum von Winterweizen in der Provinz ein ausgezeichnetes sei; bei Lethbridge und Wagrath im Süden der Provinz wurde mit der Ernte bereits begonnen. Es wurde im letzten Herbst 111½ Prozent mehr Winterweizen gesät als im vorhergehenden Herbst. Man erwartet einen Durchschnittsertrag von 23 bis 25 Bushel per Acker, einige Felder werden sogar 50 Bushel ergeben.

Fünf Bewohner Edmontons vergnügten sich mit Segelbootsfahren, auf dem Cooking See, als ein heftiger Windstoß das Segel so heftig erfaßte, daß das Boot umschlug und die Insassen ins Wasser stürzten. Es gelang denselben jedoch, sich am umgekippten Boote festzuhalten, bis es dem Leonard Goodrich gelang, die Verunglückten aus dem nassen Elemente zu retten.

Die Cardiff Coal Co., hat bei Morinville einen neuen Schacht gegraben und die Kessel und Maschinerie aufgestellt. Die Gesellschaft erwartet vom 1. Oktober an täglich 1000 Tonnen Kohlen zu fördern.

Ein Feuer zerstörte zu Claresholm bei Calgary die elektrische Lichtanlage, die Mahlmühle und den Getreidelevator.

Bei Fort McMurray erschoss sich durch ein unglücklichen Zufall der Koch des

Freiherrn von Hammerstein, namens Smith auf der Entenjagd. Smith hatte sich in einem Boote auf die Entenjagd begeben. Als er Enten gewahr wurde, erfaßte er das am Boden des Bootes liegende Gewehr und zog es gegen sich; dabei versing sich der Hahn am Boote. Der Schuß ging los und die Ladung traf den unglücklichen Jäger in das Gesicht, ihn auf der Stelle tödend.

Manitoba.

Zu der Nähe der Niederlage der Sprague Lumber Co. zu Winnipeg wurde vom Ingenieur McPearson ein Stachelschwein gefangen; mit einem Mann suchte er dasselbe zu fangen, was noch einer langen Jagd die Higgins Avenue entlang durch Überwerfen eines Sackes gelang. Das Tier wurde nach der Wohnung Pearsons in der Gladstone Str. getragen. Die Kunde von dem Fang verbreitete sich schnell und viele Neugierige kamen, um das hier seltene Tier sich anzusehen. Man nimmt an, daß das Tier auf einem Waggon Holz der Sprague Lumber Co., nach Winnipeg gekommen. Seit 5 Jahren ist kein Stachelschwein mehr hier gesehen worden. Das jetzige ist beinahe 3 Fuß lang und mit gestäubten Stacheln hat es den Umfang eines Bierfasses. Die Stacheln sind weiß mit braunen Spitzen und sehr scharf.

Zwei Häuptlinge der Sioux Indianer namens Akasha und Keyaku haben sich von Griswold nach London, England, begeben, um dort von Lord Strathcona, dem Hochkommissar von Canada, den Schutz ihrer Jagd- und Fischrechte zu verlangen, die, wie sie sagen, von sportliebenden Amerikanern arg bedroht sind. Es wurde ihnen in London Hilfe versprochen.

Bei Stonewall beging eine galizische Frau Selbstmord durch Erhängen. Sie hatte vorher aus Unkenntnis der Aufschrift Medizin flaschenweise anstatt löffelweise getrunken und man glaubt, daß dies Geistesstörung verursachte.

Der Dominion Elevator, eines der ältesten Gebäude des Städtchens Hamiota, brannte vollständig nieder. Da das Feuer beinahe an der Spitze des sehr hohen Gebäudes entstand, so konnte

nichts zur Rettung geschehen; 1200 Bushel Weizen verbrannten ebenfalls.

Von Fort Chippawyan kommt die Nachricht, daß eine Indianerfrau und zwei Kinder von Wölfen getötet und aufgezehrt worden sind.

Ontario.

Ottawa. Die offiziellen Berichte des canadischen Steuerdepartments zeigen, daß in dem mit dem 30. Juni zu Ende gegangenen Fiskaljahre der Gebrauch von Cigarretten in Canada gegen das Vorjahr bedeutend zugenommen hat, während der Verbrauch von Cigarren auf der gleichen Höhe blieb. Von geistigen Getränken hat Bier eine Zunahme per Kopf erfahren, der Konsum von Wein u. Schnaps ist ungefähr der gleiche wie im Vorjahre.

Kapitän Young ist von einer Fahrt nach der im Superiorsee gelegenen, den Ver. Staaten gehörigen Insel „Isle Royale“ nach Port Arthur zurückgekehrt. Er hatte auf der „Isle Royale“ die britische Flagge aufgefahret, ohne von irgend einer Seite her auf Widerstand zu stoßen. Er behauptet, die Insel liege nördlich von 49. Parallele und gehöre daher zu Canada. Er bezeichnet das Verfahren der Ashburton-Kommission, welche die Insel zu neutralem Gebiete machte, als eine Schmach für die britische Diplomatie. Auf die Frage, warum er die britische Flagge auf der Insel aufgefahret habe, antwortete Kapitän Young, er habe dies getan, um eine Korrespondenz zwischen Ottawa und Washington herbeizuführen, welche das Canada widerfahrene große Unrecht zeigen würde. Bei Young befanden sich M. Fisher von Fort William und eine Anzahl von Leuten welche, wie es heißt, bereit waren, jedem Widerstand zu begegnen, den das Zoll-Departement etwa leisten sollte. Das Vergehen Youngs wird von der canadischen Regierung nicht gebilligt. Die Regierung der Ver. Staaten schenkt dem Vorgang keine Beachtung.

Die neue Werste und Wartezimmer der Toronto Ferry Co. zu Toronto, sowie das Fährboot „Chamrock“ wurden durch ein Feuer gänzlich zerstört. Der Schaden beträgt \$30,000.

Zu Kenora wurde ein junger Pole,

Farmmaschinerie

JOHN MAMER
MUNSTER, SASK.

Ich habe sieben drei Carladungen Farmmaschinerie erhalten. Mc Cormick Drills, Disken, Eggen, die berühmten Moline; Emerson Dreh- u. Stoppelpflüge "Gang Combination" Pflüge; die Mandt u. Crescent Wagen, Buggies und "Democrats."

Ich bin auch Agent für die Mc Cormick Binder, Grassmäschinen, Heurachen, Internation'l Gasoline Engines und Reeves Dampf- u. Dreschmaschinen. Ich habe eine vollständige Auswahl von Allem anhand.

Katholische

Buchhandlung

Feßgewänder, Kreuzwegstationen, Messwein, Statuen, Altargeräte, Kerzen, E. I. u. f. w., u. f. w.

Katholische Bücher

W. E. BLAKE

123 Church Street
TORONTO, ONT., CANADA

Billige katholische Unterhaltungsbücher

Jedes Büchlein nur 5 Cents.

Die Stercor.
Schüler bleib beim Leisten.
Auf Umwegen zum erhabenen Ziel.
Das alte Handbüchlein.
Eine Brautwerbung auf dem Lande.
Was eine gute Frau vermag.
Nachbars Venchen, und andere.
Eine frei zugehandt.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von Gebetbüchern und religiösen Artikeln, sowie von Kirchensachen.

A. Vonnegut

497 St. Peter Str., St. Paul, Minn.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge

Eastatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Spechen Sie baldmöglichst vor.

Bruno Lumber & Implement Co.

BRUNO, SASK.

.... Farm-Maschinerie jeder Art

John Deere Pflüge und Eggen.

Moline Wagen

McCormick Mähmaschinen, Heurachen, Selbstbinder etc.

Waterloo Dreschmaschinen und Dampfmaschinen.

Bauholz, Latten, Schindeln, sowie Baumaterialien jeder Art :::

Feuerversicherung. Gelder zu verleihen.

Bruno Lumber & Implement Co.

BRUNO, SASK.

The Windsor

THE

HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.

H. W. Haskamp, Manager

Dampfheizung.

Gasbeleuchtung.

Alles neu und modern.

Hauptquartier für deutsche Landsucher.

Alle Angestellten sind deutsch.

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leibstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. Station
Ausgezeichnete Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.

181-183 Notre Dame Avenue,
Winnipeg, Man.

HOTEL MUNSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Ehemals bekannter Hotelier in Wahpeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc.

Anwalt der Union Bank of Canada.

Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen. Humboldt, Sask.

Dr. DOIRON

von Bonda hat eine neue Filiale errichtet

...in Dana...

wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nachmittags bis Dienstag 2 Uhr nachmittags zu treffen ist. Er ist katholisch.

Jetzt ist die Beste Gelegenheit billiges Land zu kaufen

von einem Mann, der der erste Ansiedler in Münster ist und aus Erfahrung über diese Gegend sprechen kann, welcher auch selbst ein Farmer und Viehzüchter ist.

Ich habe etliche Farmen, auf denen 30 bis 100 Acker gebrochen sind, mit Häusern und Stallungen drauf, 2 bis 10 Meilen von Münster. Preis: \$14 bis \$30 per Acker unter guten Bedingungen.

Schreiben Sie oder sprechen Sie bei mir vor, wenn Sie kaufen od. verkaufen wollen.

ALB. NENZEL MUNSTER, SASK.

G. E. McCraney

Advokat und Notary Public,

Rechtsanwalt der Imperial Bank of Canada.

Office neben der Imperial Bank.

Rosthern, Sask.

Plymouth Binder Twine

gilt als der beste auf dem Markte. Wir haben eine ganze Carload auf Lager; deshalb besuchen Sie uns und sichern Sie sich Ihren Bedarf, ehe unser Vorrat verkauft ist

Farmmaschinerie und

...Eisenwaren

jeder Art haben wir immer an Hand.

RITZ & YOERGER

...HUMBOLDT - SASK...

namens Alexander Lacosch von einem Auge überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz darauf im Hospitale starb.
In North Bay brach in einer Schneiderei, die sich im Gilmour Gebäude befand durch eine Gasolinexplosion ein Brand aus, der sich bei dem herrschenden Winde rasch ausbreitete. Das Gilmour Gebäude brannte nieder und ebenso der benachbarte große Eisenwarenladen von J. W. Richardson. Der Gesamtschaden beträgt etwa \$45,000, die Versicherung \$25,000.

Quebec.

Die Stadt Quebec wurde kürzlich von einem Hagelwetter heimgesucht, wie sich die ältesten Bewohner keines ähnlichen entsinnen können. Es fielen Hagelsteine von zwei Zoll Dicke und der Größe eines Hühneries. Der in der Stadt und dem umliegenden Lande angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

In Garennes, einer kleinen Ortschaft am St. Lorenzflusse unterhalb Montreals, ertranken bei einer Bootfahrt Shirley Davidson und Jrl. Hingston. Die Leichen konnten trotz eifrigen Suchens noch nicht gefunden werden.

In St. Theresa wurde die Möbelfabrik der Dominion Furniture Co. und das Junction Hotel durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt mehr als \$100,000.

Kirchliches.

St. Paul, Minn. Am 1. August waren für die neue Kathedrale \$715,200 gezeichnet. Die Arbeit an dem Bau geht rüstig voran. Ein Teil der Krypta wurde bereits ausgegraben, und für zwei der großen Pfeiler, welche die Kuppel tragen werden, wurde bereits der Zementunterbau fertig gestellt. Außerdem ist die Zementunterlage für die Fundamente der Fassade an der Summit-Ave. und eines Teils der nördlichen und südlichen Mauern an der Dayton- und Selby-Ave. gelegt, und mit dem Aufsetzen der Fundamentmauern und der Pfeiler wurde begonnen. Es wurden bereits über 400,000 Backsteine verbraucht.

Minneapolis, Minn. Der Kontrakt für die Erbauung für den Bau der Pro-Kathedrale in Minneapolis wurde für die Summe von \$68,000 an die Unternehmer Pike & Cook vergeben. Die Grundsteinlegung wird am ersten Sonntag im kommenden Juni stattfinden.

Duluth, Minn. Zwei Schwestern des St. Mary's-Hospitals und Jrl. Elizabeth Reeves von Shakopee wurden auf der Heimkehr von einem Schulpicnic infolge Durchgehens des Pferdes aus einem Buggy geschleudert und lebensgefährlich verletzt.

Milwaukee, Wis. Hier wurde mit dem Bau des neuen St. Mary's-Hospitals begonnen. Die Kosten des ganzen Baues, der 4 Stock hoch und aus Stahl und Cement (Concrete) errichtet werden soll, sind auf \$450,000 veranschlagt, doch wird vorerst nur ein Flügel errichtet werden. Das ganze Gebäude soll die Form eines E erhalten.

Die St. Johannes Taubstummen-Anstalt in St. Francis brannte nieder. Da St. Francis ohne Löschmannschaften und Löschapparate ist, mußte Hilfe von Milwaukee requiriert werden und als dieselbe anlangte, war an ein Ketten der Gebäude nicht mehr zu denken. Der umsichtigen Leitung des hochw. Vater Hochmes vom Pio Rono College, der herbeigeeilt war, ist es zu verdanken, daß unter den Schwestern und Zöglingen keine Panik ausbrach und viele wertvolle Gegenstände gerettet werden konnten. Der Gesamtschaden beläuft sich auf ungefähr \$50,000, dem Versicherung im Betrage von \$20,000 gegenübersteht. Es befanden sich zur Zeit nur etwa 30 Zöglinge in der Anstalt, von denen niemand verletzt wurde. Der Unterricht und die Pflege der Zöglinge wird durch das Feuer keinen Abbruch erleiden, sondern die Kinder werden in dem nördlichen Flügel untergebracht werden, bis für die Neuerrichtung des alten Teiles des Gebäudes gesorgt ist.

Boston, Mass. Die Barmherzigen Brüder, welche hier und in Canada Häuser zur Erziehung verwahrloster Knaben besitzen, feierten letzte Woche der hundertsten Jahrestag der Gründung ihrer Genossenschaft. Diese wurde 1807 vom hochw. Vater Fricst zu Ghent in Belgien ins Leben gerufen und hat in Amerika wie in Europa viel Gutes gewirkt.

Alaska. Der apostolische Delegat von Alaska, der hochw. te Jesuitenpater J. R. Grimont, ist gegenwärtig auf einer Rundreise durch die Ver. Staaten begriffen, um Ordensschwestern für die Hospitäler und Schulen in Alaska zu gewinnen, indem dort ein großer Mangel daran sich bemerkbar macht. Der genannte Jesuitenmissionar wurde im Jahre 1904 von Papst Pius dem Zehnten als Apostolischer Delegat ernannt und ist als solcher das Haupt der katholischen Kirche und der Jesuiten in Alaska. Pater Grimont ist in Frankreich geboren. Seit den letzten 13 Jahren wirkte er in den kalten, rauhen Regionen Alaska's. Dasselbst befinden sich, außer dem hochw. ten Grimont, nur 19 Priester und zwölf Gemeinden mit residierenden Pfarrern; ferner zwei Industriehochschulen, mehrere Hospitäler und eine große Anzahl Missions-Stationen. Der Mangel an Priestern macht sich sehr fühlbar.

Innsbruck, Österreich. Am 26. Juli hat in der Trinitatis-Kirche zu Innsbruck Arbogast Reichsgraf von Attems-Beckenstein dritgeborener Sohn des Reichsgrafen Heinrich von Attems-Beckenstein und der Reichsgräfin Thekla geborenen von Schmidt-Pauli, die heilige Priesterweihe empfangen. Graf Arbogast Attems, der jetzt im 33. Lebensjahre steht, absolvierte die Gymnasialstudien in Graz, diente dann als Einjährig-Freiwilliger, Leutnant und Oberleutnant im Dragonerregimente Herzog von Lothringen No. 7, bis er im Herbst 1903 den aktiven Militärdienst verließ, um sich dem Priesterstande zu widmen.

Wien, Österreich. Die erste Generalversammlung des Piusvereins zur Förderung der katholischen Presse

Österreichs wurde am 2. Juni unter über Erwarten starker Beteiligung in Wien abgehalten, wobei über 140 Delegaten anwesend waren. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 21,354.

Rom. Kürzlich empfing der hl. Vater über 100 amerikanische Pilger, die aus allen Teilen der Ver. Staaten gekommen waren. Mgr. Kennedy, Rektor des Am. College in Rom, stellte die Pilger dem Papst vor. Der hl. Vater erwiderte auf die Grüße der Besucher in äußerst liebenswürdiger Weise. Er gestattete sogar, daß er inmitten der Pilgergruppe fotografiert wurde.

Die Entscheidung des hl. Vaters in Hinsicht der Feier seines 50jährigen Priesterjubiläums, die er vorläufig unterjagt hat, ist zwar nicht endgültig; allein es gilt für wahrscheinlich, daß er sich davon nicht abbringen lassen wird. Er ist gegen jede rauschende Feierlichkeit zu einer Zeit, wo die Kirche in Frankreich stetigen Verfolgungen ausgesetzt, eine entschiedene Reformbewegung, die zu bekämpfen für nötig erachtet, im Zuge ist und der Antiklerikalismus in Italien selbst immer mächtiger zu werden scheint.

Blättermeldungen zufolge ist am 17. Juli der Schwager Pius des Zehnten, Gastwirt und Stadtrat Giovanni Parolin ein Niese im Alter von 77 Jahren gestorben. Die Witwe, Theresia Sarto, ist die zweitälteste Schwester des Papstes; von ihren Kindern sind Antonio, Angelo und Charlotte verheiratet, Maria starb als Kloster Schwester in Mailand, Amalie, Giuseppe, Gilbo und Gilda sind unverheiratet, und Mgr. Giovanni Battista ist Pfarrer in Bosagno.

Paris, Frankreich. Der Präsident Fallieres hat ein Dekret unterzeichnet, welches die Auflösung des in St. Ignan, Departement Haute Garonne, etablierten Zweiges des Franziskanerbrüder anordnet.

Nancy, Frankreich. Der ungewöhnliche Fall, daß ein Bischofspalast in ein Theater umgewandelt wird, wird sich jetzt, wie es heißt, in der französischen Stadt Nancy ereignen. Dort brannte im vorigen Jahre das Theatergebäude nieder, das sich gerade gegenüber dem bischöflichen Palaste befand. Infolge des Kirchen-Trennungsgesetzes stand nun dieser Palast leer, und der Unterrichts-Minister hat jetzt die Stadtverwaltung ermächtigt, den Palast vom Fiskus anzukaufen und in ein Theater umzuwandeln. — Die Stadtverwaltung soll bereitwilligst darauf eingehen wollen. Der Teufel regiert jetzt in Frankreich, aber seine Herrschaft wird nicht immer dauern.

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art.

Wagen, Schlitten, „Cutters.“
 Gelber zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen Näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

Great Northern Lumber Co. Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Nahm Separatoren! Nahm Separatoren!

Wir verkaufen den „Sharples Tubular“ Nahm Separator. Wo immer dieser Separator bekannt ist, bedarf er keiner weiteren Empfehlung und wird als der beste auf dem Markte anerkannt. Wir wollen diesen Separator einführen und verkaufen jedes Stück unter Garantie [unserer persönlichen Garantie.] Sie werden Geld sparen, wenn Sie den „Sharples“ kaufen, da wir denselben um 20 bis 25 Prozent billiger verkaufen, als irgend eine andere Art von der gleichen Qualität. Wir laden Sie ein, wenn Sie für einen Separator interessiert sind, einen Katalog nebst Preisliste zu verlangen, und eine Bestellung zu machen. Sie riskieren nichts, da wir volle Zufriedenheit garantieren. Kommen Sie bald, und Sie werden zuerst bedient. Der „Sharples Tubular“ ist der einfachste und kann mit halb so viel Zeitaufwand gereinigt werden, als jeder andere Separator.

General Merchandise & Lumber

Unsere Niederlage an Bauholz, Eisenwaren, Schuhen & Stiefeln, Hüten, Schnittwaren, Groceries, Geschirr, Kleidern, u. s. w. ist gegenwärtig vollständiger als je zuvor. Unsere Frühjahrswaren sind jetzt zur Hand. Seien Sie sicher, daß Sie durch Einkauf in einem Laden, der „einen Preis“ für alle hat, Geld sparen, da wir nicht an Ihnen zu verdienen brauchen was wir an Ihrem Nachbarn verloren haben. Wir haben dies als die einzig ehrliche Geschäftsweise erkannt, da Ihr Geld uns soviel wert ist, als das Ihres Nachbarns.

Ihr Geschäftshaus

Great Northern Lumber Co., Ltd.

Geschäftsanzeige



Ich erlaube alle meine Freunde mich gefälligst nicht zu übersehen, wenn sie ihre Frühjahrs-einkäufe machen, sondern meinen Vorrat anzusehen und meine Preise in Betracht zu ziehen. Von jetzt an werde ich meine ganze Aufmerksamkeit meinem Geschäfte in Dana widmen, und mein Bestreben wird sein, jedem, das Seinige zu geben, da ich jetzt in der Lage bin, meine Zeit ganz meinem General Merchandise Geschäft zu schenken. Dasselbe enthält **Groceries, Knaben- und Männeranzüge** sowie auch **Hüte, Putzwaren, Eisenwaren, Porzellanwaren, Crockery.**

Vollständige Auswahl von **Patentmedizinen** und **Stationery**, bestes Western Canada **Mehl**, Mill Patent Mehl, Kornmehl, Oat Meal, **Futterstoffe.** Wholesale & retail.

Neue Auswahl von **Dry Goods, Ladies' Goods** und **Damenhüten.** Neue Linie von feinen **Schuhen, Furniture.** Ausstattungen für Erstkommunikanten. **Dien.** Höchste Preise bezahlt für Butter und Eier.

Um freundlichen Zuspruch bittet

...Fred Imhoff...

DANA, SASK.

Die werten Leser dieser Zeitung werden freundlichst ersucht, jene Geschäftsleute mit ihrer Kundschaft zu beehren, deren Anzeigen in den Spalten des „St. Peters Boten“ erschienen. Wir veröffentlichen nur Inserate von anerkannt reellen und ehrenwerten Geschäftshäusern.



„St. Peters Bote“

J. O. S. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Äbten des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE,“
MUNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Kirchenkalender.

- 18. Aug. 13. Sonntag nach Pfingsten. Ev. von den zehn Aussätzigen. Joachim. Helena.
- 19. Aug. Montag. Ludwig. Julius.
- 20. Aug. Dienst. Bernhard. Samuel.
- 21. Aug. Mittw. Paternus. Franziska von Chantal.
- 22. Aug. Donnerst. Symphorian. Siegfried.
- 23. Aug. Freit. Philipp. Claudius.
- 24. Aug. Samst. Bartholomäus. Arnold.

Empfehle den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

Zum Kapitel von der Bevorzugung der katholischen Presse schreibt ganz richtig der „Kath. Glaubensbote“: „Ein Katholik, welcher sich als Diener der katholischen Presse mißbrauchen läßt, ihr katholische Neuigkeiten zuträgt und dadurch der katholischen Presse schadet, ist kein Freund der Sache, für welche die katholische Kirche kämpfen muß.“

Die Verbannten der Philippinen. Erzbischof Harty von Manila wurde bei Gelegenheit seines Besuches in den Ver. Staaten von einem Berichterstatter gefragt, was aus den von den Philippinen verbannten „Friars“ (Mönchen) geworden sei. Der Erzbischof, der kürzlich auch eine zeitlang auf dem europäischen Kontinent gewelt, gab die folgende Antwort: „Die alten Religiösen sind nach Spanien zurückgekehrt, wo sie in Zurückgezogenheit leben. In einem einzigen Ordenshause in Barcelona befinden sich 37 dieser vom Schauplatz ihrer früheren Tätigkeit entfernten Missionen. Ich hielt mich 3 Tage bei ihnen auf. Sie bestürmten mich mit Bitten, ihre Rückkehr nach den Inseln zu erwirken. Sehr umständlich erkundigten sie sich nach dem religiös-sittlichen Zustand der Bevölkerung, die materielle Seite hingegen berührten sie gar nicht oder nur ganz beiläufig. Von den Ver. Staaten, von deren Seite sie so vielen Schmähungen, Mißhandlungen und Verfolgungen ausgesetzt waren, sprachen die Verbannten, von denen manche schon im hohen Alter von 75 Jahren stehen, mit großer Milde und Nachsicht. Sie unterscheiden genau zwischen dem Amerikaner überhaupt und der Politik, welche ihre Verbannung zur Folge hatte.“

Dem berühmten Münchener Arzte Dr. Ruppbaum fehlte etwas, wenn er des morgens keiner hl. Messe beiwohnen konnte. Nur Krankheit und ganz dringende Berufsgeschäfte hielten ihn davon ab. Wenn er aber eine schwere Operation auszuführen hatte, dann konnte ihn nichts hindern, vorher dem hl. Messopfer beizuwohnen. Daher glückten ihm die meisten Operationen.

Dem edlen, leider zu früh verstorbenen Vorkämpfer der kirchlichen Freiheit in Preußen, Freiherrn v. Mallinckrodt, fehlte auch etwas, wenn er nicht der hl. Messe beigewohnt hätte. An den Tagen großer Kämpfe im Abgeordnetenhaus und wichtiger Entscheidungen tat er mehr, da ging er jedesmal morgens erst zur hl. Kommunion, bevor er sich auf den Kampfplatz begab.

Ob nicht auch manch einer aus uns mehr Gnade hätte im Leben und im Tod, mehr Segen in Arbeit und Geschäft, wenn er des morgens zuerst der hl. Messe beiwohnen wollte? Denn auf dem Altare opfert Jesus Christus, als der oberste Priester, sich selber und legt Fürsprache für uns ein, indem er dem himmlischen Vater seinen schmerzvollen Erlösungstod und alle seine Verdienste vorstellt und darbringt, damit Gott bewogen werde, uns seine Gaben zu verleihen.

Die Engländer haben seiner Zeit behauptet, daß es in ihren ostafrikanischen Kolonien keine Sklaverei mehr gebe, die sei gründlich abgeschafft. Und einige engl. Politiker weinten über die angebliche Sklaverei in andern Kolonien Afrikas. Allein sie haben die Rechnung ohne den auf dem Kontinent rühmlich bekannten englischen Bischof Alfred Tucker von Uganda gemacht, der jüngst erklärte, daß die Sklaverei unter englischer Herrschaft keineswegs aufgehört habe. In Mombassa, an der Küste von Ostafrika, wehe über dem Gerichtshause die englische Flagge, und ein englischer, vom Könige eingesetzter Richter, der seine Bezahlung vom Unterhause erhalte, spreche dort Recht. Vor diesen Richter könne ein Araber oder Suaheli eine unglückliche Sklavin schleppen und verlangen, daß sie ihm wie ein Stück Vieh als Eigentum zuerkannt werde. Er, der Bischof, habe einst vor diesem Gerichte 14 Tage lang gekämpft, um einem Sklaven die Freiheit zu verschaffen. Wenn die englische Fahne auch noch so stolz über dem Gerichtshof flattere, ändere das nichts an der Tatsache, daß die Sklaverei in Mombassa noch immer anerkannt werde.

Für nahe zu zwanzig Millionen Dollar Bücher hat Deutschland im letzten Jahre ausgeführt, der Wert der gleichzeitig eingeführten Bücher bezifferte sich auf etwa fünf Millionen Dollars. Englands Ausfuhr beschränkt sich auf fünf Millionen Dollar, die Ver. Staaten erreichen noch nicht drei Millionen, Frankreich nicht zwei Millionen. Das literarisch so produktive französische Volk bezieht heute mehr Bücher vom Auslande, als es ausführt, was auf die Qualität der einheimischen Produktion jedenfalls kein günstiges Licht wirft. Die deutsche Bücherausfuhr ist dem Werte nach einmal so groß als die französische, sieben mal so groß als die amerikanische und nahezu drei mal so groß als die englische. Beinahe wäre sie noch einmal so groß als die englische, französische und amerikanische zusammen. Da ist es wohl gestattet zu sagen, das deutsche Buch beherrsche den Weltmarkt. Deshalb sind auch die allermeisten intelligenten Nichtdeutschen bestrebt, sich die

deutsche Sprache anzueignen. Die Nachkommen der in Amerika eingewanderten Deutschen sind natürlich geistig so reich, daß sie es „affordern“ können, dieses Erbe ihrer Väter zu vertun!

Ein glänzendes Zeugnis für den französischen katholischen Klerus. Der französische Gelehrte Dr. Vertrin, Mitglied der Pariser Universität, hat vor kurzem eine Arbeit erscheinen lassen über die Kriminalität bei Geistlichen und Laien Frankreichs. Er kommt dabei zu folgenden Resultaten, die ausschließlich auf amtlichem Material beruhen. Es kamen von 1898 — 1901 auf 100,000 Juristen jährlich im Durchschnitt 48 Verurteilungen zu Zuchthaus, auf je 100,000 Ärzte 16, Künstler 28, weltliche Lehrpersonen 5. Auf 100,000 Welt- und Ordensgeistliche zusammengekommen, kamen nicht ganz drei Verurteilungen. Diese Rubrik vermindert sich noch, wenn man bedenkt, daß unter der Rubrik „Klerus“ folgende Laienpersonen mitgezählt worden sind: Mesner, Kirchenbedienter, Kirchenschweizer, Balgtreter, kurz alle Leute, die aus der Kirchentasse ihren Hauptlebensunterhalt beziehen, sogar die Frauen, die die Kirchenwäsche besorgen. Nebenbei bemerkt, beweist auch Dr. Vertrin's Schrift, daß wegen Sittlichkeitsverbrechen weit mehr verheiratete Personen bestraft worden sind als ledige: ein Beweis, wie falsch die Behauptung der Gegner der katholischen Kirche ist, der Zölibat verleite eher zu unsittlichen Handlungen als der Ehestand. Die ganze Arbeit des französischen Gelehrten stellt dem französischen Klerus das glänzendste Zeugnis aus.

St. Peters Kolonie.

Am letzten Donnerstag fand in Wat-son, in der geräumigen Halle des Victoria Hotels die jährliche liberale Konvention des Humboldt Wahlbezirkses statt. Zum Präsidenten der Convention wurde erwählt Herr G. F. Clarkson, Paswegin, zum 1. Vizepräsident, Herr Albert Kengel Münster, zum 2. Vizepräsidenten Dr. McGorman, Watson. Die Versammlung, die von etwa 100 Teilnehmern besucht war, war die größte liberale Versammlung, die je im Humboldt-wahlbezirk abgehalten wurde. Reden wurden gehalten von Dr. Keelen, Dr. McGorman und Herrn Hauser, während die Watson Blechmusikkapelle zur Unterhaltung einige ihrer schönsten Weisen zum besten gab. Münster war durch folgende Herren vertreten: Alb. Kengel, Jof. Kopp, Nic. Schröder, John Ramer, John Hammers, Wm. Schmidt, Frank Edenhofer, Bernhard Schandel, Aug. Pilla und Anton Sulz, und nur dieser zahlreichen Vertretung aus Münster ist es zu verdanken, daß Münster als Versammlungsort der nächstjährigen Konvention gewählt wurde. Die übrigen Gemeinden der St. Peterskolonie waren auf der Konvention außer Annaheim, das Herrn Aug. Schulz gesandt hatte, leider nicht vertreten. Es ist zu hoffen, daß nächstes Jahr eine jede Gemeinde eine Anzahl Delegaten zur Konvention nach Münster schickt, besonders

da Münster leicht zu erreichen ist und die nächstjährige Konvention, die kurz vor der Wahl stattfindet, von ganz besonderer Wichtigkeit ist. Die deutschen Katholiken müssen dafür sorgen, daß ihre Wünsche von Seite der Regierung Berücksichtigung finden, und dies können sie tun, wenn sie eine imponierende Zahl von Vertretern zu den Konventionen senden und zeigen, daß sie ihre Interessen auch zu vertreten wissen.

Der Zahnarzt, J. J. White wird vom 17. bis 19. August in Münster weilen. Zahnleidenden wird jede mögliche Bequemlichkeit u. Erleichterung zugesichert. Alle Operationen werden als zufriedenstellend garantiert.

Vom Picnic zu Münster sind noch einige Teller und ein Schirm vorhanden die niemand abgeholt hat. Die Eigentümer mögen die Sachen in der Druckerei des „Boten“ abholen.

Auf dem südlich von Humboldt gelegenen Stony Lake wurde am vorletzten Sonntag mit knapper Not ein großes Unglück abgewendet. Drei junge Männer, Henry Knuth, A. F. Schimnowski und G. Wilson hatten bei stürmischem Wetter auf dem See eine Canoeahrt unternommen. Als sie in der Mitte des Sees angekommen waren, schlugen die Wellen in das Boot und dasselbe begann sich rasch mit Wasser zu füllen und zu sinken. Um ihr Leben zu retten, mußten die jungen Männer aus dem Boote heraus und sich an dessen Rande festhalten und auch so war ihre Lage verzweifelt genug; denn sie waren über eine Meile vom Ufer entfernt und konnten bei dem wildbewegten See von niemand beachtet werden. In dieser verzweifeltsten Lage unternahm es nun H. Knuth, nach dem Ufer zu schwimmen und Hilfe zu holen. Das gefährliche Wagemutige gelang und Knuth erreichte nach einer Stunde das Ufer, von wo aus F. K. Wilson und Geo. Dempster den beiden noch immer am Boote hängenden Leuten mit einem Segelboote zu Hilfe eilten und die beinahe zu Tode Erschöpften auch glücklich ans rettende Ufer brachten.

Am 2. September wird in Bruno ein Picnic abgehalten werden, an dessen Vorbereitung ein Komitee bestehend aus 11 Mitgliedern lange Zeit fleißig gearbeitet hat.

Der große Store in Dana, Eigentum des Herrn Fred Imhoff, hat wiederum einen großen Zuwachs an allerhand nützlichen und guten Artikeln erhalten, wie sie in einem up-to-date store zu finden sind.

Bei Herrn Egid Schmüller zu Leosfeld stellte sich am 6. August ein kleiner Wandersmann ein, welcher bei ihm zu bleiben beabsichtigte. Am 9. August ward der junge Gast auf den Namen Michael vom hochw. Vater Leo getauft. — An demselben Orte meldete sich in der Familie des Herrn Jakob Gull ein kräftiges Mädchen an, das der erfreute Vater gleich am nächsten Tage auf den Namen Leonora taufen ließ.

Herr Hafner von Collegeville, Minn., befindet sich seit ungefähr einem Jahre auf einer Heimstätte nahe der Kirche zu Leosfeld. Er gedenkt bald eine große

Ernte unter Dach zu bringen und freut sich auf seinem Lande wie ein König in seinem Reich.
Die Wölfe werden bei Dana, Leopold und Hoodoo immer zahlreicher u. frecher. Wie man sagt, gedenken die dortigen Farmer in diesem Herbst eine große u. allgemeine Treibjagd auf die Raubtiere zu veranstalten.

Korrespondenzen.

Lenora Lake, Sask., d. 5. Aug. '70. —
Berter Note! Seit langer Zeit schon war nichts mehr von hier im Boten zu lesen, so daß es mir scheint, der Schreiber sei eingeschlafen. Er wird aber wohl, wie andere Leute auch mit Heim machen beschäftigt sein. So dachte ich mir, daß ich etwas von dem großen Picnic schreiben muß, daß demnächst hier gehalten wird. Am 15. August nämlich ist die Feier der ersten hl. Kinderkommunion und nachmittags wird bei dieser Gelegenheit eine weltliche Feier stattfinden. Es wird für alles auf das beste gesorgt sein. An gutem Essen und einem kühlen Trunk (aber nicht aus dem See) wird kein Mangel sein. Auch an Vergnügungen verschiedener Art wird es nicht fehlen. Das Baseballspiel, welches am Nachmittag zwischen den Spielern Lenora Lakes und Annabeims stattfindet, wird sicherlich viele Besucher anziehen. Alle und besonders diejenigen, welche sich von unserer schönen Gegend noch keinen rechten Begriff machen können, sind freundlichst eingeladen, dies nicht zu veräumen.

Die Mitglieder des hiesigen Cæcilia-Gesangsvereins stäteten am Sonntag dem gleichen Verein in Annabeim einen Besuch ab und sie berichten, daß sie dort einen recht vergnügten Sonntag nachmittags verlebten.

Ich will von hier noch etwas verspätetes berichten, was der frühere Schreiber wohl übersehen haben wird; nämlich daß Herr Clemens Revering von Millerville, Minn., Annabeim zum Ziel seiner Hochzeitsreise machte, wo er seinen Eltern und Verwandten einen Besuch abstattete. Eine Hochzeitsreise wie diese mag zu den Seltenheiten gehören, denn ein junger Mann getraut sich mit seiner jungen Angetrauten nicht leicht in eine neue wilde Gegend hinaus. Er beehrte bei dieser Gelegenheit auch Lenora Lake mit einem angenehmen Besuche.

Die Feldfrüchte stehen hier zur Zeit in voller Blüte und die Ernteaussichten sind gut.

Unsere fleißig übende Musikkapelle macht gute Fortschritte, sie wird am 15. August ihre Leistungen in der Öffentlichkeit zeigen und gewiß werden alle Zuhörer dann von ihren Leistungen auch vollaus befriedigt sein. Es grüßt, X.

Fulda, Sask., den 8. August — In der neuen St. Bernardsgemeinde westl. von Long Lake war letzten Sonntag zum erstenmale Gottesdienst. Die Kirche (24x32) wurde seit März von tüchtigen Farmerhänden selbst gebaut und von den fleißigen Frauen im Innern schön aufgeziert. Trotzdem es ein wenig regnete, hatte sich die ganze Ge-

meinde eingefunden, selbst von der St. Johannesgemeinde waren Familien zugegen. Die erste hl. Messe war ein Hochamt. Eine Choralmesse wurde kräftig gesungen vom alten Choralführer Adolph Lange in Begleitung von Frau Lange und Fräulein Lange, Mitglieder der Gemeinde. Die Feierlichkeit schloß mit einem lieblichen Muttergotteslied, welches herrlich in den Gebäuden widerhallte. Die Kirche steht auf einer kleinen Anhöhe, umgeben von Pappelbäumen und Weidenbüschen. Bis später ein neues Gebäude errichtet wird, dient sie für Kirche und Schule. Anfangs September wird in der Kirche eine Pfarrschule eröffnet mit Hrn. Herman Pikel, ein Student von St. Johns University, Minn., als Lehrer.

Die Gegend ist schön, gutes Land, und noch viele gute Heimstätten sind zu haben, aber man beeile sich, denn es kommen schon Andersgläubige, um die Heimstätten aufzunehmen.

Ver. Staaten.

Washington. Entweder ist die Fahrt des Schlachtschiffgeschwaders nach dem Stillen Ozean auf unbestimmte Zeit verschoben worden, oder der Befehl „Schweigen“ wird so prompt durchgeführt, daß auch nicht die leiseste Andeutung über eine Flottenbewegung zu erlangen ist. Jene Herren, die sich noch vor einigen Wochen so überaus gesprächig zeigten, halten jetzt voll den Vergleich mit einer Mauer aus.

East Hampton, N. Y. Die riesige „Fish Rendering Plant“ der American Fisheries Co. zu Promisedland, wurde durch Feuer zerstört. Der angerichtete Schaden beträgt mehr denn eine Million Dollars. Sechs Menschen verloren ihr Leben, und mehrere Personen wurden schwer verletzt. Über die Entstehungsursache herrschen Meinungsverschiedenheiten.

Boston, Mass. Während einer Rauferei im Chinesenviertel Bostons's wurden drei Chinesen durch Schüsse augenblicklich getötet und zwei verwundet. Die Schießerei soll von etlichen New Yorker Mitgliedern eines Geheimbundes, welcher dem hiesigen Geheimbunde feindlich gesinnt ist, einer chinesischen Sklavin wegen angefangen worden sein. Einer der New Yorker wurde verhaftet.

Pittsburg, Pa. Der südlich fahrende Titusville Expreßzug auf der Buffalo und Allegheny Division der Pennsylvania Eisenbahn, entgleiste auf der Station Kelly, 10 Meilen von Kittinging, Pa., indem er von einem Frachtwaggon, der sich von einem nördlich fahrenden Frachtzuge losgerissen hatte, in die Seite getroffen wurde. Die Lokomotive entgleiste und zwei Gepäckwagen und der Rauchwagen wurden zertrümmert. Mindestens 6 Personen sind tot und 18 wurden verletzt.

Avoca, Penn. Die Anlagen der American Powder Company, Fabrikanten von rauchlosem Pulver, flogen in die Luft. Mehrere Personen wurden tödlich verletzt. Ein großer Vorrat Pulver, bestimmt für die Regierung, ging zu Grunde.

Altoona, Pa. In McMullin & Riddle's Sägemühle zu Sinking Valley kam es zwischen Arbeitern und Copperheads zu einer regelrechten Schlacht. Ein Arbeiter bemerkte unter einer Maschine eine große Schlange, die es sich auf einem Haufen Sägemehl behaglich gemacht hatte. Er ergriff einen Stock und schlug auf das Tier ein, aber ehe er sich versah, kamen aus allen Winkeln und aus anderen Haufen Sägemehl ziemlich große Copperheads auf ihn losgeschossen. Seine Kameraden kamen ihm schnell mit Steinen und Knütteln zu Hilfe, und es gelang, zehn dieser Giftschlangen zu töten, während von den Arbeiter keiner Bisswunden erlitt.

Marion, O. Frln. M. Black, eine 35 Jahre alte Lehrerin von Pittsburg, welche eines Nervenleidens wegen Aufnahme in Sawyer's Sanitarium gefunden, hatte vor einiger Zeit heimlich die Anstalt verlassen und war seitdem verschwunden geblieben. Nun kam die Vermisste ganz unerwartet wieder zum Vorschein. Die Arnsche hatte sich in eine Scheuer gelegt und war eingeschlafen. Bald darauf begann man Hru abzuladen, und sie wurde unter Tonnen desselben verschüttet, bis es ihr endlich nach einer Woche gelang, sich heraus zu arbeiten. Obwohl vollständig entkräftet, glaubt man sie doch am Leben erhalten zu können.

Chicago, Ill. John D. Rockefeller und die übrigen Oligarchen haben die Erfahrung machen müssen, daß auch eine so reiche und mächtige Korporation wie die Standard Oil Company, gemeinhin Oligarch genannt, nicht ungestraft die Gesetze des Landes verletzen kann. Der Bundesrichter Landis hat die genannte Gesellschaft wegen Annahme ungesetzlichen Rabattes von der Chicago & Alton; Bahn um die enorme Summe von \$29,240,00 bestraft. Es ist dies die größte Geldstrafe, welche wohl je von einem Gerichte verhängt worden ist. Zweifelhaft ist es aber immer noch, ob die verurteilten Oligarchen die über sie ausgesprochene Strafsomme auch wirklich zahlen werden.

Atchison, Kans. Da die Luftbremsen nicht funktionierten, fauste ein Frachtzug den Shannon Hill hinab und krachte in einen anderen Zug. Fünf Angestellte wurden getötet und drei verletzt.

Winona, Minn. Diese Stadt wurde von einem fürchterlichen Windsturm heimgesucht, der einen Schaden von \$150,000 bis \$200,000 anrichtete. Mehrere Personen wurden verletzt. Wie groß der auf dem Lande angerichtete Schaden ist, kann noch gar nicht bestimmt werden, da die Telegraphenleitungen zerstört sind; jedoch glaubt man, daß die im Pfad des Sturmes gelegene Ernte völlig vernichtet ist.

Jackson, Mich. Ein elektrischer Wagen der Detroit, Jackson und Chicago-Bahn rannte bei Sutton's Crossing, 3 Meilen östlich von hier, gegen ein Automobil, in dem sich fünf Personen, Bewohner von Jackson, befanden. Frau Levi Palmer, Frau Emily Pulver und Bernice Oliver wurden getötet, während R. Adelbert Oliver und Frau R. A. Oliver tödliche resp. schwere Verletzungen

Deutsche Katholiken aufgepaßt!

Ich habe das E. W. 1/4 von Sec. 20, T. 40, R. 26, W. 2 zu verkaufen. 115 Acker sind eingesaet. Jeder Fuß des Landes kann unter Kultur gebracht werden. Nur wenige Meilen von der deutschen katholischen Kirche und Pfarrschule von Leopold. Preis \$3200. Davon \$2200 baar. Für den Rest übernimmt der Käufer eine darauf lastende Hypothek von \$1000 zu 8 Prozent. Man wende sich an

F. K. WILSON.

Union Bank, HUMBOLDT, Sask.

!!! Achtung, Farmer !!!

Ich Unterzeichneter habe eine neue Schmiede in Bruno an der Main-Strasse und lade sämtliche Farmer der Bruno Umgegend ein, mich mit ihrer Arbeit aufzusuchen. Neue Schare von \$3.25 u. aufwärts, je nach Größe, 12 und 14 Zoll. Vorlage 50 Cts., 16 u. 18 Zoll 70 bis 75 Cts. Schärpen 25 bis 30 Cts. Gute Arbeit zugesichert. Achtungsvoll Alb. Kustus, Schmiedemeister.

Zugelaufen.

Ein schwarzer Doh ohne Hörner, ohne Schwanz, hatte Leder halfter an, ist zugelaufen. Kann abgeholt werden bei

Martin Thoen,

Set. 36, T. 35, R. 21.

Münster, Sask.

Hafer zu verkaufen.

Ich habe 600 Bushel Hafer zu verkaufen zu 35 Cents das Bushel.

Jos. Bantle, S. 12, T. 41, R. 26,

Hoodoo.

3 Ochsen verlaufen,

2 sind 5 Jahre alt, 1 8 bis 9 Jahre. Einer ist von dunkelroter Farbe und hat kurze, abwärts gebogene Hörner. Der andere ist rot und weiß gefleckt, hat ein linkes gerades Horn und einen 8 Fuß langen Strick um den Hals. Der dritte ist gefleckt, hat große Hörner und einen 7 Fuß langen Strick um.

Der Finder möge benachrichtigen: Frank Johnson N. W. 1/4, S. 16, T. 36, R. 21 oder den Postmeister in Münster. Vergütung zugesichert.

Frank Johnson,

Münster, Sask.

Verlaufen

haben sich 2 junge Berde, beide Stuten und 4 Jahre alt. Das eine ist ein Fuchs und hat ein eingebranntes X an der linken Hüfte und ein R an der rechten Seite des Halses; das andere ist ein Rotschimmel und hat kein Brandzeichen. Beide haben Geschirre auf.

Der Finder erhält \$5.00 Belohnung. Man adressiere an Normand Bros., Dana,

Peter Neys

Wiscouit, Sask.

Angebote verlangt.

Für Anbau und Fertigstellung von Kirche und Pfarrhaus in Lenora Lake. Die Angebote müssen bis spätestens am 16. August nachmittags 1 Uhr eingereicht werden. Pläne und Specificationen können entweder im Pfarrhause zu Annabeim, Sask., oder in der Wohnung des Hrn. Louis Walter bei Lenora Lake eingesehen werden. Das Recht irgend ein Angebot oder alle Angebote zurückzuweisen wird vorbehalten.

Das Komitee.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnitz wechseln, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Farmmaschinerie!

Allerhand Farmgerätschaften!

Ich mache bekannt, daß ich ein vollständiges Geschäft in Farmmaschi-
nerien hier in Dana eröffnet habe. Ich verkaufe den berühmten Mc
Cormick Trill Dist, Schuh - Brechplüge für Gebüsch und Prairie,
alle Sorten von Disks, Eggen, Grasmähmaschinen, Heurechen, Getreide-
binder und Gasolinmaschinen, McCormick Mowers, Rakes & Binders.
Ich bin auch Agent für die Ontario Wind Engine & Pump Co.

Ich installiere Wasserleitungen für niedere Preise.
Ich führe Windmühlen, Pumpen, Nähmaschinen, die berühmten
Emerson Plüge (Gang-Sulky Combination), Stoppel- und Brech-
plüge, vollständige Auswahl von Paris Plügen, Getreide-Fußmühlen,
Fütterichrotmühlen, und Wägen; ferner alle Sorten von Buggies und
"Democrats."

Auch bin ich Agent für die Case Dreschmaschinen und die Eldridge
Nähmaschinen.

Allen, die von den erwähnten Maschinen etwas brauchen, wird es zu
ihrem Vorteil gereichen, wenn sie zuerst bei mir vorsprechen und sich um
meine Preise erkundigen. Es wird stets mein Bestreben sein, jeden zu-
friedenzustellen. Wenn Sie irgend etwas in der Linie von Farmgerät-
schaften brauchen, sprechen Sie bei mir vor, und ich werde es Ihnen zu
dem niedrigsten Preise besorgen.

J. J. SCHMITT

DANA, SASK.

...Leset dieses...

Wir haben die Agentur der berühmten

Sharpless Cream Separators

übernommen und verkaufen dieselben unter Garantie zum Preise
von \$40 aufwärts. Deshalb sollte sich jeder, der einen Separator
haben will, an uns wenden.

Wir haben eine vollständige Auswahl von Schnittwaren, fertigen Klei-
dern für Männer und Knaben, sowie von Schuhen und Stiefeln. Alle
Arten von Frühjahrs- und Sommerwaren. Wir sind Händler in
allen Arten Baumaterialien, Sandholz, Saß, Türen, Mouldings, Eisenwaren,
General Merchandise, Groceries, Schuhen und Stiefeln, Getreide, Mehl
und Futter. Große Auswahl in Möbeln und Särgen.

Wir sind Agenten für verschiedene Farmländereien. Wir haben Geld
zu verleihen.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersuchend, Achtungsvoll

Muenster Supply Co., Ltd.

MUENSTER, SASK.

...ST. GREGOR...

Vollständige Auswahl in allem, was in einen allgemeinen Laden
gehört. **Eiswaren, Eisenwaren, Schnittwaren, fer-
tige Kleider, Schuhe und Stiefel.** Wir verkaufen die
berühmten Deering Farmgerätschaften: **Disks, Drills, Har-
rows, Mowers, Binders etc.** Große Auswahl in **Bauholz**
Fenstern, Türen, Drahtfenstern, Drahttüren, Mouldings, Dach-
pappe u. s. w. Wir können Ihnen **Land** aus **erster Hand**
verkaufen; ausgezeichnete Boden, gutes Wasser, nahe zu Kirche und
Eisenbahn. Unser Motto ist: **Leben und leben lassen!**

St. Gregor Mercantile Co.

St. Gregor, Sask.

Vor fünf Jahren

war die heutige herrliche St. Peters Kolonie noch eine
Wildnis. Wir haben jedoch damals schon mit rich-
tigem Blick vorausgesehen, was aus derselben werden
würde und haben uns einen großen Complex

des allerbesten Landes

in derselben gesichert, welches wir jetzt den deutschen
Katholiken zum Verkauf offerieren : : :

Kirchen und Pfarrschulen

befinden sich überall im westlichen Teile der Kolonie, wo un-
sere Ländereien liegen. Der Ackerboden ist unübertroffen.
Wir können getrost behaupten, daß unsere Ländereien von
keinem Teile des canadischen Westens übertroffen werden.

Um nähere Auskunft, Karten, Circulare u. s. w., wende
man sich an unsern Stellvertreter, Herrn F. Heidgerken in
Humboldt, Sask., oder direkt an unsere Hauptoffice in St.
Cloud, Minn.

German American Land Co. Ltd.

St. Germain Str.

ST. CLOUD, Minn.

erlitten.

Milan, Tenn. Durch die Explosion
des Dampfessels einer Lokomotive eines
Schnellzuges der Illinois Central-Bahn
wurden 5 Menschen getötet und 10 ver-
letzt.

Sau Francisco. Große Mengen von
Waren, Munition und Vorräten aller
Art für die Armee auf den Philippinen
bestimmt, werden augenblicklich dorthin
transportiert. Außerdem werden 3000
Mann Ber. Staaten Truppen und eine
Anzahl Offiziere dahin gehen.

Ausland.

Berlin. Nach einer Meldung aus
Berlin hat der japanische Admiral Ja-
mamoto und der japanische Flottenaus-
schuß vor der Abreise aus Deutschland
große Bestellungen an zwölfzölligen Ge-
schützen für die japanischen Schiffe der
„Dreadnought“-Klasse, die gegenwär-
tig in England und Japan im Bau be-
griffen sind, bei den Krupp'schen Werken
gemacht. Diese Bestellungen, die neun
Monate zur Ausführung erheischen, wur-
den in Deutschland untergebracht, weil
die britischen Werke bereits bis zur Gren-
ze ihrer Leistungsfähigkeit an der
„Dreadnought“-Bestellung für briti-
sche und ausländische Schiffe beschäftigt
sind. Volle 420 zwölfzöllige Geschütze
sollen im Augenblick in England in Ar-
beit sein. Die Japaner fanden, daß die
britischen Geschützfabrikanten sich nicht
auf die durch die Aufnahme der „Dread-
nought“-Klasse gesteigerte Nachfrage ein-

gerichtet hatten, während die Krupp'schen
Werke sich in den letzten zwei Jahren mit
einem Kostenaufwande von etwa 60 Mil-
lionen Mark und durch Erhöhung des
Arbeiterheeres von 24,000 auf 30,000
den neuen Verhältnissen angepaßt hatten.
Sollten die Japaner nicht auch aus an-
deren Gründen die Krupp'schen Fabri-
ken mit ihren Aufträgen bedacht haben,
vielleicht weil diese bessere Arbeit liefern?

Die Gesamtsumme des Wertes
der letztjährigen Ausfuhr von Deutsch-
land nach den Ber. Staaten betrug
\$161,963,958, eine Zunahme von \$27,
000,000 über das Vorjahr. Die größ-
ten Zunahmen wurden von Berlin, Ham-
burg, Magdeburg und Stettin berichtet.
Unter den Artikeln, die massenhaft aus-
geführt wurden, befinden sich Chemika-
lien, Handschuhe, Leder, Farbstoffe,
Weine, Maschinerie, künstliche Blumen,
Pelze, Häute, Knöpfe und ungeschliffene
Diamanten.

Wie Präsident Roosevelt vor
kurzem eine Untersee-fahrt machte, beab-
sichtigt Kaiser Wilhelm jetzt eine Luft-
fahrt zu machen. Er hat seinen diesbe-
züglichen Wunsch bereits der Luftschiff-
Abteilung des Heeres zu erkennen gege-
ben und die Fahrt wird Ende August
stattfinden. Der Kaiser beabsichtigt, wie
er sagt, selbst die Eigenschaften des neuen
Militär-Luftschiffes zu untersuchen, über
welches in letzter Zeit in Deutschland so
viel geschrieben und gesprochen wurde.

Ein Passagierzug entgleiste letzt-
hin zwischen Posen und Thorn, die bei-
den Lokomotiven kippten um und drei
Wagen wurden zertrümmert. Wenig

ffens 20 Personen fanden den Tod unter den Trümmern. Unter den Toten befindet sich ein russischer Fürst und zwei russische Grafen.

Fürst Scipione Borghese, ist auf seiner Automobil Wettfahrt von Peking in China nach Paris, hier angelangt. Er verließ Peking am 10. Juni und passierte die preussisch-russische Grenze bei Eydikhnen am 4. August, morgens.

Die außergewöhnliche Epidemie religiösen Wahnsinnes, welche vor einiger Zeit in Kassel zuerst grassierte, breitet sich jetzt mit großer Geschwindigkeit über die angrenzenden Gegenden aus. Sie begann mit einer Reihe Erweckungsversuche, in welcher zwei Schwedinnen die führende Rolle spielten. Diesen wurde ungewöhnliche geistige Begabung zugeschrieben. Die Versammlungen nahmen stetig an Eifer zu, und die jetzigen Szenen spotten allen Beschreibungen. In jeder Versammlung springen die Anwesenden plötzlich auf, schwingen sich herum mit hastigen Gesten und stammeln unartikulierte Laute, welche in stürmischer Weise als inspirierte Botschaften begrüßt werden. Schreie und Seufzer und ungläubliche Sündenbekenntnisse ertönen, während andere behaupten, himmlische Erscheinungen zu sehen. Die tollen Orgien, welche während des späten Abends vor sich gehen, haben die Aufmerksamkeit Tausender erregt.

Zwinemünde, Pommern. Hier traf auf seiner Yacht „Standard“, der Kaiser Nikolaus von Rußland ein, und wurde von Kaiser Wilhelm von Deutschland aufs herzlichste begrüßt. Die beiden Monarchen tauschten gegenseitig ihren Wunsch aus, der Welt den Frieden zu erhalten.

Passau, Bayern. In Windschnur bei Passau läßt der niederbayerische Bauernverein eine landwirtschaftliche Schule für Mädchen errichten, die dort in allem gründlich ausgebildet werden sollen, was eine tüchtige Bäuerin in Haus, Hof und Garten, wie überhaupt in der ganzen Wirtschaft zu wissen hat. (Sehr vernünftig!)

Strasbourg, Elsaß. Zum ersten Male seit dem deutsch-französischen Kriege hat mit Genehmigung der deutschen Regierung ein französischer Musikverein an einem Musikfeste im Elsaß teilgenommen. Die Mitglieder des besuchenden Vereins marschierten mit der Tricolore umher und wurden überall begeistert begrüßt.

Wien, Osterreich. Ein ungarischer Bauer in Kenjandec, der angeklagt war, seine 18 Jahre alte Tochter ermordet zu haben, gestand das Verbrechen ein, gab aber zu seiner Entschuldigung an, daß sie so häßlich gewesen sei, daß er keine Gelegenheit gehabt habe, sie zu verheiraten. Die Geschworenen entschieden, daß diese Tatsache die Schuld vermindere, und sie brachten ein Urteil für Todschlag ein. Das Gericht nahm dasselbe an und verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis(!)

Angers, Frankreich. Die Lokomotive eines Passagierzuges entgleiste am 4. Aug. auf einer Brücke der Loire, und faulste mit einem Waggon, in dem sich 40 Passagiere befanden, in die Tiefe. Keiner derselben vermochte sich zu retten.

Bergen, Norwegen. Mit größtem Interesse ist in weitesten Kreisen die Meldung aufgenommen worden, daß Kaiser Wilhelm auf der Nordlandfahrt der in Bergen an der norwegischen Küste weitenden ehemaligen Kaiserin Eugenie von Frankreich einen dreistündigen Besuch abgestattet hat. In den Blättern wird diese Begegnung des Monarchen mit der nun im 82. Lebensjahre stehenden Wittwe Napoleons III. auf das Lebhafteste erörtert und die Erinnerung an das Gescheh, das sich vor 37 Jahren erfüllte, geweckt.

St. Petersburg, Rußland. Der Polizeichef Drachevsky hat eine Order erlassen, in der er die Zeitungsredakteure darauf aufmerksam macht, daß sie sich einer Strafe von 3000 Rubeln (\$1500) oder von drei Monaten Gefängnis aussetzen, wenn sie ohne Erlaubnis etwas über den Kaiser oder die Mitglieder der kaiserlichen Familie veröffentlichen oder eine Bemerkung über einen Prozeß machen, ehe das Urteil gefällt ist.

Athen, Griechenland. In einem Vorrat von Seres, in der europäischen Türkei, etwa 50 Meilen nordöstlich von Saloniki, fand ein blutiges Gefecht zwischen griechischen Insurgenten und türkischen Truppen statt. Die Türken wurden noch von mehreren hundert Baschi-Bözüks unterstützt und sie hatten somit eine bedeutende Übermacht. Die Griechen verschanzten sich in einem großen Gebäude und wußten ihr kleines Fort gegen alle Angriffe zu verteidigen. Schließlich wurden mehrere Geschütze aufgeföhren und das Gebäude in Grund und Boden geschossen. Die flüchtenden Insurgenten, etwa 250 Mann, wurden niedergemacht. Die Baschi-Bözüks plünderten über 100 Häuser und steckten mehrere in Brand.

Reykjavik, Island. Der König Friedrich von Dänemark, in Begleitung des Prinzen Harald, des Premiers Christensen und 40 Mitgliedern des Reichstages, trafen von den Farver-Inseln kommend, hier ein. Die Gesellschaft wurde von einer großen Menschenmenge bei der Landung begrüßt. Der König hat eine Kommission ernannt, welche Gesetzesvorschläge zur Festlegung der konstitutionellen Rechte Islands ausarbeiten soll. Diese Kommission besteht aus Mitgliedern des dänischen Rigsdag und des isländischen Althing. Bei Gelegenheit des dem König zu Ehren gegebenen Banketts erklärte der Monarch sich zu weitgehenden Zugeständnissen bereit. Während die Insel ein Teil des dänischen Reiches bleibt, erhält dieselbe eine den Verhältnissen entsprechende Verfassung. Die Zustimmung des Reichstags gilt als sicher.

Teheran, Persien. In dem persischen Dörfchen Mavah sind Christen von türkischen Truppen ermordet worden. Nach einem amtlichen Berichte wurden 18 Männer und 60 Frauen und Kinder ermordet. Die Türken nötigten eine kleine persische Garnison, welche das Dorf verteidigte, ihr Lager zu verlassen, und bombardierten dann das Dorf, das vollständig zerstört wurde. Darauf folgten die Christenmorde. Eine amtliche Depesche meldet, daß sich 6000 per-

LUSE LAND COMPANY LIMITED



Eine andere große Ernte gewiß!

Die Natur unterstützt den Landmann im Münster Distrikt, um den furchtsamen Ungläubigen zu zeigen, daß sie auf dem Acker mehr und besseres Getreide ziehen können, als auf \$100 Land in Minnesota, Iowa oder Illinois. \$1 Weizen macht \$15 Land, welches 30 bis 40 Bushel hervorbringt, einer Goldmine ähnlich mit dem kostbaren Erz in Sicht.

Lassen Sie uns Ihnen unsere Karte und Beschreibung dieses wundervollen Distriktes oder unser neues Büchlein "A Guide to the last West" kostenfrei schicken.

Die folgenden Stücke Land haben wir sorgfältig ausgesucht; dieselben sind ein Handel und werden bald viel höher im Preise sein.

- Ganze Sek. 33, Twp. 36, Rge. 16, W. 2. M. Hochgelogen, guter Boden, keine Steine; 30 Prozent Gebüsch, 2 oder 3 kleine Seen enthaltend etwa 80 Acker, schwerer Wuchs von Gras u. wilden Erbsen. Besiedelt an allen Seiten. \$10.50
- Ost Hälfte von Sek. 7, Twp. 36, Rge. 17, W. 2. M. Gut entwässert, nahezu eben, ungefähr 20 Prozent Gebüsch. Keine Steine. \$16.00
- West Hälfte von Sek. 33, Twp. 36, Rge. 17. Gutes Stück Land; verhältnismäßig frei von Gebüsch. \$11.00
- Nord Ost Viertel, Sek. 19, Twp. 36, Rge. 19, W. 2. M. Von eben zu leicht rollend. Ungefähr 30 Prozent Pappelholz; guter Boden, keine Steine. \$12.50
- Süd West Viertel Sek. 13, Twp. 36, Rge. 19, W. 2. M. Ausgesuchtes Viertel. Von eben zu leicht rollend. \$13.00
- N. W. 1/4 Sek. 18, Twp. 37, Rge. 19, W. 2. M. Hoch gelegen, gut entwässert, beinahe frei von Gebüsch. \$15.00
- Nord Hälfte, Sek. 7, Twp. 38, Rge. 19, W. 2. M. Boden ausnahmsweise gut. Ungefähr die Hälfte des Nord West Viertels ist mit einem See bedeckt. Etwa 40 Prozent Pappelholz, wovon schon viel abgestorben ist. Sehr schwerer Wuchstum der Vegetation. Keine Steine. \$10.00
- West Hälfte Sek. 13, Twp. 38, Rge. 19, W. 2. M. Nordw. Viertel leicht rollend, gerade genug für gute Drainierung. Grund No. 1; keine Steine oder Sand etwa 25 Prozent bedeckt mit kleinen Pappeln und Weiden. Südwest Viertel ist guter Boden, gewellt. Einige wenige niedrige Stellen; keine Steine oder Sand. Ungefähr 40 Prozent Gebüsch. Dies ist ein Handel. \$11.50
- Ost Hälfte von Sek. 23, Twp. 38, Rge. 19, W. 2. M. Ein gutes Stück Land; ungefähr 25 Prozent kleines Gebüsch; etwa 80 Acker an der Südhälfte dieses Landes sind eine niedrige Wiese, schweres Wachstum von gutem Heu. Tiefer, lockerer, schwarzer Boden, keine Steine, beinahe eben. \$12.00
- Ost Hälfte von Sek. 25, Twp. 39, Rge. 19, W. 2. M. Ausgewähltes Land, leicht rollend, keine Steine oder Sand, No. 1 Boden. Ungefähr 50 Prozent Pappel oder Weiden Gebüsch. Die C.P.R. hat durch dieses Land vermaßen. \$11.50
- Südost Viertel Sek. 7, Twp. 39, Rge. 20, W. 2. M. Leicht rollend, guter lockerer Boden. Alles Pflanzland. Beinahe frei von Gebüsch. \$12.00
- Ganze Sek. 15, Twp. 39, Rge. 20, W. 2. M. 50 Prozent Gebüsch, liegt ein wenig niedrig; erdflüssiger Boden, keine Steine oder Sand, ein schöner Bach läuft durch von Süd West nach Nord Ost. \$10.50
- West Hälfte Sek. 23, Twp. 39, Rge. 21, W. 2. M. S. W. Viertel ganz offen, ausgezeichnet: N. W. Viertel ungefähr 75 Prozent Pappel Gebüsch. Guter Boden, keine Steine, ein 10 Acker großer hübscher See. Preis der halben Sektion. \$11.00
- Süd Ost Viertel, Sek. 9, Twp. 39, Rge. 22, W. 2. M. Dieses Viertel ist eben mit leichtem Fall nach dem "Canvas Back Lake". Ungefähr 20 Prozent Pappel. 1. Meile von einer großen kath. Kirche und Schule. \$16.00

Bedingungen. — Ein Drittel des Kaufpreises bar; der Rest in fünf gleichen jährlichen Abzahlungen zu 6% Zinsen.

Die Preise sind Netto, ohne Kommission und können jederzeit geändert werden. Das Land mag jederzeit verkauft werden.

Merket, daß Münster und Umgebung gute katholische Kirchen und Schulen hat, die besten im Nordwesten.

Schreibt an: **LUSE LAND CO., LTD.**

St. Paul, Minn.,

oder spricht vor bei unserm **Stellvertreter** in **Münster.**

Cash Store

Vorgen macht Sorgen und böse Freunde und
da wir an beiden genug haben, so haben wir
uns entschlossen

nur mehr gegen Bar

zu verkaufen.

Wir verkaufen billig aber
nur gegen Barzahlung.

Nenzel & Lindberg

MUNSTER UND DEAD MOOSE LAKE

fische Kavalleristen den türkischen Truppen angeschlossen haben und die Stadt Ammah bedrohen. Die Stadt liegt im persischen Armenien und hat 30,000 bis 50,000 Einwohner.

Soeul, Korea. Zwei Bataillone koreanischer Truppen, zusammen 1200 Mann, haben sich in einer unzugänglichen Wildnis im Gebirge in der Nähe von Soeul stark befestigt und bieten den Japanern Trost. Man fürchtet, daß es ihnen gelingen wird, sich den meuterischen Truppen in den nördlichen Stationen anzuschließen oder, daß sie eine gefährliche Räuberbande werden mögen. Diese beiden Bataillone sollten gleichzeitig mit dem übrigen Teile der koreanischen Armee entwaffnet werden, jedoch gelang es ihnen die Linien der Japaner zu durchbrechen und ins Gebirge zu flüchten. Die Festigkeit ihrer Stellung macht ihre Gefangennahme unmöglich, es sei denn, daß eine ungeheuer überlegene Truppenzahl gegen sie entsandt wird u. dazu fehlt es den Japanern an Lenten. Wie von koreanischer Seite versichert wird, war der Kampf, welcher der Entwaffnung der koreanischen Armee vorherging, wenig besser als ein Massacre von Seiten der Japaner. Nach letzten Berichten wurden 11 koreanische Offiziere und 66 Soldaten getötet und über 100 verwundet, obwohl nicht mehr als etwa 200 Koreaner den Japanern Widerstand leisteten.

Tanger, Marokko. Die marokkanische Stadt Casablanca wurde von aufständischen Kabylenstämmen angegriffen, worauf zwei französische und ein spanisches Kriegsschiff die Stadt und Umgebung bombardierten. Viele Kabylen wurden getötet und die Dörfer in der Umgebung Casablankas wurden durch das Bombardement zerstört.

Auf die Frage des Lehrers: Wie kommt es, daß das Meer nicht überläuft, da ihm doch durch die Bäche, Flüsse und Ströme beständig eine ungeheure Menge Wasser zugeführt wird? — antwortete ein kleiner Piffikus: Den Überflutungen kaufen die großen Fische!

Humoristisches.

Brand. (Schwäbisch.) Michel: „Du, jetzt sei jo d'r Fockel an seiner Verletzung doch gitorba, hot grad sei Christena gait — 's sei noch d'r Brand derzakomma.“ — Kaschper: „Jo, freile, i glaub's glei, — ohne Brand ischt jo bei deam Kerle im Leaba ney aglauja.“

Auch eine Aehnlichkeit. Verleger A.: „Wissen Sie, dieser Schriftsteller B. ist ein fürchterlich aufdringlicher Mensch, der ist ja gar nicht wieder los zu werden.“ — Buchhändler C.: „Ja, es geht einem mit ihm gerade wie mit seinen Werken, die sind auch nicht los zu werden.“

Zerstrent. Professor (zu einem Freunde, den er lange Zeit nicht gesehen hat): „Ach, Verehrtester, wie freue ich mich, Sie zu sehen. Denken Sie, man hatte mir mitgeteilt, Sie seien tot, aber es war mir absolut unmöglich, zu Ihrem Begräbnis zu gehen, Sie sind mir doch deshalb nicht böse?“

Späte Erkenntnis. Lieschen hat zum Geburtstag eine olympische Göttergruppe aus Zucker bekommen und soviel davon genascht, daß sie unwohl wird und sich zu Bett legen muß. „Ach Papa,“ jammert sie, „nun weiß ich auch, was Schiller damit meint: „Der Mensch versuche die Götter nicht!“

Ein Wohltäter der Menschheit. Junger Arzt (dem eine bedeutende Erbschaft zufiel): „Jetzt kaufe ich mir eine Villa, halte mir Equipage, amüsiere mich nach Leibeskräften...“ — Freund: „Na, und Dein Beruf?“ — Arzt: „Den gebe ich natürlich auf.“ — Freund: „Da hast Du Recht; leben und leben lassen!“

General Store

Große Auswahl in Groceries, Kleidertoffen, Herren- und Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen u., sowie Eisenwaren, und Farmmaschinerie jeder Art. Häckselmaschinen, Schlitten, Cream-Separatoren. Farmland zu verkaufen.

Arnold Dauk

Annaheim = = = = Sask

The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: TORONTO

Eingezahltes Kapital: \$10,000,000
Res: \$5,000,000
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft

Sparlaffen Department

Depositen von \$1 und aufwärts angenommen und Zinsen zu gebräuchlichen Raten bezahlt

— Humboldt Zweig —

F. C. Wright - - - Manager

— Lanigan Zweig —

F. J. Turner - - - Manager

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$2,920,000
RESERVE-FONDS \$1,200,000

Geschäfts- und Sparlaffen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

NATIONAL TRUST COMPANY, LIMITED

Einbezahltes Kapital = \$1,000,000
Reserve = = = \$400,000

Geld zu verleihen

auf verbesserte Farmländereien in der Provinz Saskatchewan mit geringster Verzögerung und zu niedrigstem üblichem Zinsfuß. Wünschen Sie den Rest des Kaufpreises Ihres Landes zu bezahlen, zu bauen, gegenwärtige Verbindlichkeiten zu bezahlen oder mehr Land zu kaufen, so sprechen Sie bei unserm Agenten in Ihrem Distrikt vor. Der Ihnen gerne alle notwendigen Informationen geben und Ihre Applikation aufnehmen wird. Wegen weiterer Auskunft schreiben Sie oder sprechen Sie vor in der Office von

NENZEL & LINDBERG **J. D. GUNN**
Muenster Saskatoon
Sask. Sask.

Wein! Wein!

Laßt euch euren Wein herstellen von getrockneten Trauben. Ich habe eine 04jährige Erfahrung in Weinbereitung.

FRED WAGNER, Stony Plain, Alta.

The Central Creamery Co., Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Sendet euren Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft.

Andreasen & Voss,
Box 46 Humboldt, Sask.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderbar wirkenden

Erythematischen Heilmittel, (auch Bannschicksel genannt). Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von

John Linden,

Spezial-Arzt der Erythematischen Heilmethode. Office und Residenz: 948 Prospekt-Straße. Letter-Drawer W. Cleveland, O.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Ausbreitungen.

Pionier-Store

... von Humboldt ...

GOTTFRIED SCHÄFFER
EIGENTHÜMER

Sobald erhalten mehrere Einladungen von **Deering Farmmaschinerie** der besten, die zu haben ist. Man spreche bei mir vor und sehe sich dieselben an. **Drills, Discs, Mähmaschinen, Heuscharen, Erntemaschinen, Brech- und Stoppsylstige,** usw. usw.

Ich habe stets eine große Auswahl in fertigen Männeranzügen, die ich so billig verkaufe, daß auch der Klerikale es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen. Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in Frühjahrs- und Sommeranzügen halte. Mein Schnittwarenvorrat ist der reichhaltigste in Humboldt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 6c Cattun bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider.

Wollen Sie Mehl oder Futtermittel kaufen so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen.

Meinen werthen Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige

Gottfried Schäffer

HUMBOLDT MEAT MARKET

Stets an Hand:

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schafffleisch u. s. w. Ausgezeichnete, selbstgemachte Würst taglich zu haben.

Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

Dreijährige Zugochsen verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll

JOHN SCHÄFFER,
Humboldt, Sask.

Spezial-Schuh-Geschäft.

Große Auswahl in allen Sorten von Frühjahrs- u. Sommerchuhen. Alles zu den niedrigsten Preisen. Schuh- u. Sattlerreparaturen eine Spezialität.

Geo. K. Münch, MÜNSTER SASK.

Getrennte Nähte an Schuhen von mir gekauft, werden unentgeltlich zusammengeheftet.

Dr. J. F. Cottrill

...Tierarzt...

Mit der silbernen Medaille ausgezeichnete Graduirter des Ontario Veterinary College.

Humboldt, Sask.

Office gegenüber der kath. Kirche.
Wohnung: Nordost Viertel von Sect. 22, Tp. 37, Rg. 22.

Ist bereit periodische Besuche nach irgend einem Distrikt zu machen, der seiner Dienste bedarf. Tierbesitzer sind ersucht, mit einander zu konferieren und an ihn zu schreiben. Bis auf weiteres wird Dr. Cottrill an jedem Samstag Nachmittag im Leihhall zu Münster zu treffen sein.

Man sende einen Dollar per Post für briefliche Auskunft irgend welcher Art über Haustiere und teile alle Einzelheiten, selbst die kleinsten, sorgfältig mit.

Münster Marktpreise.

Weizen No. 1 Northern	80
" " 2 "	77
" " 3 "	74
Hafer No. 1	30 - 40
Gerste No. 1	40
Flachs No. 1	1.00
Mehl, Patent	2.75
"Bran"	1.00
"Short"	1.25
Kartoffeln	.50
Butter	.15
Eier	.15

Fenilleton.

Heiratslied.

Aus der Eltern Macht und Haus
Tritt die zücht'ge Braut heraus
An der Lebens Scheide —
Geh und lieb und leide!

Freigesprochen, unterjocht,
Wie der junge Busen pocht
Im Gewand von Seide —
Geh und lieb und leide!

Frommer Augen helle Lust
Ueberstrahlt an voller Brust
Blühendes Geschmeide —
Geh und lieb und leide!

Merke dir's, du blondes Haar:
Schmerz und Lust Geschwisterpaar,
Unzertrennlich beide —
Geh und lieb und leide!

A. F. Meyer.

Es wird Licht.

Deutsches Kulturbild

aus

dem achten Jahrhundert

von

Conrad von Volanden.

I.

Die Zauberfrau.

Der Sieg bei Soissons über die Neustrier oder Westfranken, im Jahre 719, hatte Karl Martell zum Beherrscher des ganzen Frankenreiches gemacht. Neben den Schattenkönigen, aus dem Geschlechte der Merowinger, besaß und behauptete er die unumschränkte Herrschaft in dem ungeheuren Reiche. Karl ruhete jedoch keinen Augenblick auf den errungenen Vorbeeren. Seine gewaltige Kraft und sein kühner Tatendrang fachelten ihn, Macht und Ansehen des Frankenreiches auszudehnen, jene deutschen Stämme wieder zu unterwerfen, welche die Kriege zwischen Neustrien und Ausrrien benützt hatten, um die Oberherrschaft der Franken abzuschütteln. Nach dem Siege bei Soissons ging Karl Martell über den Rhein, trieb die Sachsen aus Hessen, überzog die Schwaben und Bayern und zwang sie unter seine Botmäßigkeit. Die Grenznachbarn der Sachsen, die Chatten, auch Hatten, Hetten und Hassen genannt, ein kriegerisches, wildes Volk, waren den Franken längst tributpflichtig, leisteten sogar Karl Martell Heeresfolge in seinen Kriegen. Diese Waffengenossenchaft mit den Franken, zur Bekämpfung deutscher Stämme, warf keinen Schatten auf den guten Rummund der Hessen; denn der Zusammenschluß aller deutschen Stämme zu einem einzigen Volke ist eine christliche Idee, zur Zeit des Heidentums völlig unbekannt. Es war vielmehr urdeutscher Brauch, sich zu befehlen und zu beiraten, in Stammeskriegen und Familienzwisten sich gegenseitig die Schädel einzuschlagen. Je mehr die Deutschen unter einander sich mordeten und zerfleischten, desto mehr gefielen sie ihrem Gott Wodan, desto zahlreicher stiegen die gefallenen Helden empor nach Walhalla, um dort ihre Kämpfe fortsetzen, und ihren Gelüsten nach Bier,

Meth und Jagd maßlos fröhnen zu können. Bei solchen barbarischen Vorstellungen und Strebungen des deutschen Heidentums konnte die Idee der Verbrüderung aller deutschen Stämme zu einem Volke oder einheitlichen Staatskörper nicht aufdämmern. Aber schon nahte das Licht, welches die Nacht des Heidentums verscheuchte, die Häßlichkeit und Verworfenheit gräulicher Sitten und Gebräuche enthüllte und auch den Hessen den Weg zeigte, der sie aus der Barbarei emporführte zur Gesittung, Wahrheit und Freiheit.

Nach dem Plane der göttlichen Weltleitung sollte Karl Martells Heereszug durch Hessen den christlichen Glaubensboten den Weg bereiten. Gleich nach ihm erschien daselbst der heilige Bonifazius, der Apostel der Deutschen. Predigend zog er durch das Land und taufte viele Heiden. Allein die getauften Barbaren stiegen keineswegs als gesittete Menschen und tatkräftige, selbstbewußte Christen aus dem Taufbrunnen. Sie hatten zwar den Götzen abgeschworen, nicht aber den alten Menschen ausgezogen, welcher in der Finsternis des Heidentums geboren, aufgewachsen, mit tausend Fäden an dasselbe gebunden war. Und weil die Unterweisung in christlichen Glaubens- und Sittenlehren nur eine flüchtige, auf das Notwendigste beschränkte sein konnte, so empfingen die Neugetauften sehr dürftige Kenntnisse, unklare Begriffe vom Wesen der Christusreligion. Hierzu kam der Umstand, daß Bonifazius den neuen Weinberg des Herrn in Oberhessen keinem dort ansässigen Priester zur Pflege und weiteren Bebauung übergeben konnte. Raum hatte er das Land verlassen, um in Thüringen das Evangelium zu predigen, als die getauften Hessen wieder in die Sitten, Anschauungen und Gebräuche der angestammten Walhallareligion zurückfielen. Manche von ihnen machten den kindischen Versuch, das Christliche mit dem Heidnischen zu verbinden. Wenn sie nach Herkommen den alten Göttern opferten, so schlossen sie den neuen Christengott von den Opfergaben nicht aus und waren bemüht, nach heidnischen Begriffen dessen Günst zu bewahren. Führten sie den Göttern zu Ehren in deren Götzenhäusern ihre üblichen Tänze auf, so fügten sie bereitwillig für den Christengott noch einige Tänze mehr hinzu. Feierten sie nach Herkommen die Begräbnisse freier, angesehenen Männer durch Trinkgelage, sowie Götterfeste durch ausschweifende Götzenmahl, so tranken sie gern einige Hörner mehr zu Ehren des Christengottes. So entstand ein wunderliches Gemisch von christlichen und heidnischen Vorstellungen, und als Bonifazius einige Jahre später wieder nach Oberhessen kam, fand er den angelegten Weinberg überwuchert von Unkraut und das ans gestreute christliche Samenkorn fast gänzlich erstickt im Dorn- und Felsengestrüpp des Heidentums. Nun aber konnte er sein Missionswerk mit bedeutender Unterstützung und in Verbindung mit einigen Ordensbrüdern wieder aufnehmen.

Bonifazius war nämlich zum zweiten Male nach Rom gereist, um dem Ober-

haupte der Kirche, dem Papste Gregor II., über seine Wirksamkeit in Deutschland Rechenschaft abzulegen. Gregor II. erkannte in dem Heiligen Gottes erwähltes Hülfsmittel zur Christianisierung Germaniens, weihte ihn zum Bischof und gab ihm Empfehlungsschreiben an die Häuptlinge deutscher Stämme, sowie an Carl Martell. Bonifazius begab sich an den fränkischen Fürstenhof, wo ihn Carl Martell freundlich empfing und der Bitte des Papstes, um Schutz für den Heidenapostel, bereitwillig entsprach. Demzufolge stellte er Bonifazius einen Schirmbrief aus, dessen entschiedene Fassung Carls strengen Ernst und festen Willen für die Sicherheit des Apostels der Deutschen bewies. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Kund sei euch, wie der apostolische Mann und Vater in Christus, der Bischof Bonifazius, zu uns gekommen ist und uns vorgestellt hat, daß wir ihn unter Unserem Schutz und Schirm nehmen möchten, und ihr sollt wissen, daß wir dies mit bereitwilligem Gemüte getan haben. Es hat uns also demgemäß gut geschienen, ihm unsere kraftvolle Hand in solcher Weise zu reichen, daß er allenthalben, wo es ihm gut dünkt, zu wandeln, mit Unserem Wohlgefallen und unter Unserem Schutz und Schirm ruhig und unverfehrt sein soll, dergestalt, daß er Gerechtigkeit übe und Gerechtigkeit empfangt. Es soll sich Niemand begehren lassen, ihn mit einer Widerwärtigkeit oder Verurteilung zu belästigen, er soll vielmehr zu jeder Zeit unter Unserem Schutz und Schirm ruhig und unverfehrt bleiben, und zur größeren Glaubwürdigkeit haben wir dies unten mit eigener Hand bestätigt und mit Unserem Ringe besiegelt.“

Im Geleite dieses Schutzbriefes und von einigen aus England herübergekommenen Benediktinermönchen lehrte Bonifazius mit Beginn des Jahres 724 nach Hessen zurück. Zunächst besuchte er das Gebiet seiner früheren Tätigkeit im Süden des Hessensandes. Dort errichtete er auf geschenktem Boden zu Hamannaburg (Amöneburg) ein bescheidenes Gotteshaus und Kloster. Von hier wollte er das Licht der göttlichen Wahrheit nordwärts tragen, wo bei Gasmara (Geismar) das Nationalheiligtum der Hessen, Donars Nieseneiche, von höchster Bergspitze weithin das Land beherrschte. Von dort, seinem hohen Göttersitze, fuhr der mächtig waltende Donar auf Wetterwolken aus, Regen zu spenden bei guter Laune, oder bei Ungunst und Grimm seinen flammenden Donnerkeil niederzuschleudern, daß starke Eichen zerkrachten, Felsgestein zersplitterte und die Hütten jagender Menschen in Flammen aufgingen. In der Gefolgschaft dieses Obergottes befand sich ein ganzes Heer kleiner Götter und Halbgötter, von dem mächtigen Asen Freier angefangen, bis herab zu den Zwergen, die in Klüften und Felsspalten hausten und Donars Hammer Mjölmir schmiedeten. Von hier verbreitete sich über das ganze Hessenland die Herrschaft der Götter. So lange Donars Heiligtum Holz und gebietet auf der Höhe emporstieg, lag alles Denken, Wollen und Tun der Men-

schen im Bann seiner Macht, und mit tausend Fäden waren die Hessen an den Götzenwahn gebunden. Dazu besaß das Heidentum viele Diener und Kräfte, die Finsternis zu erhalten und zu pflegen. Abgesehen vom regelmäßigen Götterdienste durch Opfer, Anbetung und Götzenmahl, gab es auch Zauberinnen, die in engem Verkehr mit den Göttern standen und im Besitze großer Macht. Durch ihre Zaubersprüche konnten sie Hagelwetter und Stürme hervorrufen, Menschen in Tiere verwandeln und Tiere sprechen lassen. Die Leiber der Krieger konnten sie feien oder festigen, so daß keine Waffen diese Leiber zu verletzen vermochten. Ihre Zauberkünste riefen weit entfernte Menschen angeblich zur Stelle, und verscheuchten die Schmerzen vieler Krankheiten. Auch Ungunst und Abneigung der Jungfrauen konnten sie in Gunst und Liebe wandeln. Ihre Freundschaft mit der Mondgöttin war so innig, daß sie mit derselben nächtlicherweise auf geflügelten Tieren durch die Lüfte dahinfuhren, wobei sie ihnen verhasste Menschen gräulich verwandelten, ihnen das Herz aus dem Leibe nahmen, und an dessen Stelle Stroh oder Stein setzten.

Menschen, die nach heidnischem Wahn solche Macht besaßen, waren nicht allein gefürchtet, sondern auch gesucht von jenen, die ihrer Hilfe bedurften.

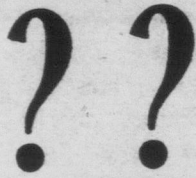
Zu den gewaltigsten Zauberinnen des Hessensandes gehörte Wamma, die einige Stunden von Gasmara hauste. Ihr Wohnsitz und dessen Umgebung entsprachen dem geheimnisvollen Charakter ihres abschreckenden Waltens. Unweit des Eddersflusses, dessen klare Gewässer durch endlose Wälder dahinzogen, öffnete sich zwischen zwei Bergen ein enges Tal. Ein schmaler, viel betretener Pfad führte in diese schluchtartige Talenge, deren jäh aufsteigende Wände fast gänzlich hinter Ästen mächtiger Tannen verschwanden. Das dicht verschlungene Astwerk verbreitete selbst bei Sonnenschein starke Dämmerung, und dieses unheimliche Dunkel, verbunden mit der Grabesstille der Schlucht und dem Bewußtsein, dem Sitze der Zauberin nicht fern zu sein, vermehrte noch die Empfindungen des Fagens und der Bangigkeit jener, die hilfesuchend der Trägerin übernatürlicher Kräfte naheten.

Von solchen Empfindungen war augenscheinlich die jugendliche Maid beherrscht, welche aus einem Seitental hervorkam und raschen Schrittes dem Laufe des Flusses folgte, bis sie am Eingang zur Schlucht zögernd stehen blieb. Fagen und Furcht stimmten jedoch nicht zur Erscheinung dieser urdeutschen Jungfrau; denn sie war von riesigem Wuchse und entsprechend starkem Gliederbau. Ihr frei am Rücken hinabwallendes Goldhaar, ihre Kleidung und goldenen Armspangen verrieten, daß sie eine Freie, wohl gar die Tochter eines Adeling oder Fürsten sei. Über dem eng anliegenden Unterkleid trug sie einen Überwurf von Wollstoff, an der rechten Schulter durch eine silberne Spange zusammengehalten u. am Saum mit Pelzwerk verbrämt. Ihr Angesicht war jugendlich schön, und ihre Hautfarbe von

Gebet- und Erbauungsbücher

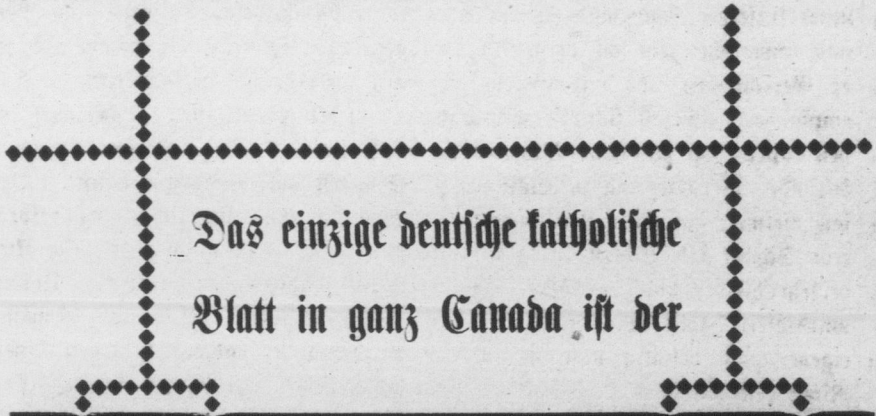
- ✠ ✠
- Schulbücher
- Rosenkränze
- Kreuzige
- Weihwasserkessel
- Religiöse Bilder
- u. s. w.
- ✠ ✠

Zu haben in der Office des „St. Peters Bote“



- Haben Sie ein Haus zu verkaufen?
- Haben Sie Land zu verkaufen?
- Haben Sie Pferde zu verkaufen?
- Haben Sie Vieh zu verkaufen?
- Haben Sie irgend etwas anderes zu verkaufen?
- Haben Sie Ländereien oder Häuser zu vermieten?
- Sind Ihnen Pferde oder sonstiges Vieh fort- oder zugefahren?

Eine kleine Anzeige im „Sankt Peters Bote“ würde da in sehr vielen Fällen schnelle Hilfe bringen



Das einzige deutsche katholische Blatt in ganz Canada ist der

„ST. PETERS BOTE“

Deswegen sollte diese Zeitung von allen praktischen deutschen Katholiken der Dominion als ihr kirchliches Organ kräftig unterstützt, nach besten Kräften gefördert u. in alle katholischen Familien eingeführt werden....

jener durchsichtigen Feinheit und lichten Weiße, die längst den Reiz römischer Frauen erregten. Allein der Ausdruck dieses Gesichtes war rauh, und in den fast wild blickenden Augen lag es wie stolzer Troß und kurz angebundene Derbheit. Die ganze Erscheinung, von weiblicher Anmut und Grazie weit entfernt, trug das Gepräge der Kraft und Urvüchsigkeit; denn nach den Berichten der Geschichtschreiber Tacitus und Diodor teilten die germanischen Frauen mit den Männern den riesigen Wuchs und die gewaltige Körperstärke. Unter dem Mantel hielt sie irgend einen Gegenstand verborgen, wie das aufgebauhte Gewand bewies.

Als nun die germanische Jungfrau stehen blieb und in das geheimnisvolle Dunkel der Schlucht hineinspähte, da entwich von ihr das Gefühl entschlossener Kraft, und trotz ihrer männerbezwingenden Stärke war sie jetzt doch ein furchtames Weib. Kalten Blutes in den Bannkreis der Zauberfrau hineinzutreten, dazu gehörte mehr, als jungfräulicher Mut. Bald glaubte die Spähende, im Dämmer unter den Tannen Erdzwerge, mit langen Bärten und Nebelkappen, geschäftig zu sehen. Sie blieben jedoch nicht lange sichtbar, und an ihrer Stelle erschienen Nachtelfen, schwärzer als Pech, — eine böse Sippschaft. Gewöhnlich steigen sie zur Nachtzeit aus der Erde empor, weil sie die Sonne fürchten, deren Strahl sie in Stein wandelt. Aber in die Schlucht dringt kein Sonnenstrahl, und offenbar zwingt Wagnas Macht die mißgestalteten, aller Zauberkräfte kundigen Zwerge, zu jeder Zeit im Dienste der Gebieterin ihre Künste zu üben. Wären Lichtelfen ihr begegnet, dann würde sie nicht erschrocken sein und furchtlos die Schlucht betreten haben; denn die weißen Elfen sind heitere Wesen, den Menschen freundlich gesinnt. Wo sie in heller Mondnacht ihre Ringeltänze aufführten, da ist am Morgen ein trockener Ring in den Matten sichtbar, und dort wächst frischer, grüner und üppiger das Gras.

Während so die jugendliche Einbildungskraft des Mädchens heidnische Sagen und mancherlei Spuk beschäftigten, trugen ringsum die Vögel ihre Frühlingslieder vor. Das Rostelchen sang leise und traut im Gebüsch seine einfache Weise, und hoch auf Riesenbäumen des Urwaldes grüßten mit weithin schallenden Stimmen und in wechselnden Melodien die Drosseln und Amseln den Frühling. Ohne Geräusch, tief und klar, floß die Edder dahin, durch Sonnenglanz in einen Silberstrom verwandelt, der sich in vielen Windungen durch die grüne Waldlandschaft hindurch schlängelte. Und dieselben Sonnenstrahlen, welche die Edder versilberten, umleuchteten die schlankste Gestalt der Jungfrau, deren wallendes Haar wie goldige Flut über Schultern und Rücken hinabfloß.

Nach langem Bödern und Spähens wichen allmählich die Empfindungen des Zagens und der Furcht mutiger Entschlossenheit. Tapfer rang sie die Angstlichkeit nieder, ihre lichten Augen blitzten, und der stolze Troß ihres Wesens behauptete seine Herrschaft.

„Es muß sein!“ sprach sie. „Ich will mich nicht fürchten, — weder Affen, noch Zwerge sollen mir wehren, dem Verhassten zu enttrinnen.“

Mit diesen Worten betrat sie die Schlucht und ging den Pfad entlang. Niemals hatte sie das Gebiet der Zauberfrau beschritten und die Örtlichkeit war ihr völlig fremd. Aber eine Sklaverei ihres Vaters hatte ihr deutlich erklärt, wann, wo und wie man die Zauberin sprechen und beraten könne. Darum folgte sie mit erwartungsvoller Sicherheit dem sanft aufsteigenden Pfade. Sie ging beständig im Dämmer der schwarzen Tannen, welche über ihrem Haupte die Äste so dicht zusammenhoben, daß kein Strahl des Tageslichtes hindurch drang. Sie schaute weder rechts, noch links, damit sie im Dämmer das Treiben und Walten des Zwergvolkes nicht bemerkte. Ihr Blick haftete tropig am Pfade, oder spähte nach dem Ausgang aus dieser beklemmenden Enge. Als der Atem ihr stocken und das Dunkel sie unheimlicher umfangen wollte, da beschleunigte sie ihre Schritte, wie jemand, der entschlossen ist, allen Gefahren Troß zu bieten. Bei jäher Wendung des Pfades stand sie plötzlich vor einem kreisförmigen, freien Plage, und das schnelle Hervortreten aus dem Waldesdunkel in das glänzende Sonnenlicht blendete. Anfänglich schwammen alle Gegenstände des Ortes vor ihren Augen zusammen. Sie sah nichts, als einen Lichtkreis, von hohem, dunklem Ring umschlossen. Die Aufregung, in der sie sich befand, minderten keineswegs die Wirkungen scharfer Lichteffekte, und erst allmählich traten die Dinge kenntlich hervor. Leises Plätschern lenkte ihren Blick nach einer Felswand, an deren Fuß eine Quelle hervorprang und über Gestein in ein Becken rieselte, durch dessen Rinne das überfließende Wasser abzog und im Moose sich verlor. Über der Quelle hing eine brennende Tonampel, zum Zeugnisse, daß hier ein heiliger, den Göttern geweihter Born sei. Verstärkt wurde dieses Zeugnis durch den Opferaltar, in Gestalt eines Steinwürfels. An solchen Quellen pflegten die deutschen Heiden zu beten, Lichter anzuzünden und Opfer zu bringen. Des Wassers Gebrauch bewirkte Heilungen von manchen Krankheiten an Menschen und Tieren, und so tief wurzelte die Quellenverehrung im deutschen Volke, daß die Kirche diesen Aberglauben nicht völlig auszurotten vormochte. Sie baute deshalb an solchen Orten christliche Bethäuser, reinigte die Vorstellungen und Gebräuche von heidnischen Begriffen, erklärte das Wasser als Symbol geistiger Reinigung und weihte die Stätte dem Dienste des wahren Gottes. Daher in manchen sehr alten Kirchen die Quellen.

Bei näherem Betrachten fand die Spähende, daß sich der Opferstein vor einem Götzehause erhob, das im Schatten weitaußgestreckter Äste einer riesigen Eiche lag. Dieses Götzehaus ruhte auf vier Pfosten, war mit Stroh überdacht und von einem plump aus Holz geschnittenen Gotte bewohnt. An den gezackten, den Blitz vorstellenden Säben

in der Linken, sowie an dem Steinhamer in der Rechten erkannte sie den mächtigen Donar. Diese Beobachtungen machte sie in wenigen Augenblicken und wollte sich gerade nach der anderen Seite wenden, als von Donars Eiche eine rauhe Stimme ihr zurief: „Wahre Dich!“

Heftig erschrocken blickte das Mädchen empor, konnte jedoch keine menschliche Gestalt entdecken. Dagegen vernahm sie gurgelnde, gröhrende Laute, aus denen sich wieder die vorige Stimme gleichsam entwickelte.

„Wanna, — Donar, — Wodan!“ rief es von dem Baume, es rauschte in dessen Krone und mit tausendem Flügelschlag fuhr ein großer, schwarzer Vogel von der Höhe nieder, — keine gewöhnliche Krähe, sondern ein Kohlrabe von seltener Größe. Wenn dieser Vogel die Lüste durchschneidet, dann bewirkt sein Flügelschlag zischendes Säusen und weit hin tönen die kurz abgebrochenen Laute seiner tiefen Stimme. Keine geringe Rolle spielt der Rabe im deutschen Urwalde. Sämtlichen deutschen Stämmen galt er als Wodans heiliger Bote. Täglich brachten die Raben Hugin und Munin dem Kriegsgotte verlässige Kunde aus allen Weltgegenden. Von den Walthyren nach den Schlachtfeldern gesandt, geleiteten sie die Seelen gefallener Helben nach Walhalla. Auch Glück oder Unglück verkündeten sie den Menschen. Flogen Raben krächzend von der Linken zur Rechten, so war es ein gutes Zeichen und bedeutete Glück für die Reise. Sah der Rabe krächzend auf einem Hause, darin ein Kranker lag, so starb dieser. Flogen zwei Rabenschaaren gegen einander, so war der Ausbruch des Krieges nahe. Erschien der Rabe bei Darbringung eines Opfers, so nahm Wodan die Gabe wohlgefällig an. Aber nicht bloß die deutschen Barbaren deuteten abergläubisch den Vogelzug, sondern auch die feingebildeten Römer.

Dieser weissagende Vogel und Götterbote stand mit hochgerecktem Halse vor dem jungen Mädchen und blinzelte lustern nach dem schimmernden Goldreife an dessen Handgelenk. Wahrscheinlich würde der scharfbetragte und starkbeschnabelte Räuber auf das blinkende Edelmetall einen Angriff gemacht haben, aber das Mädchen, in hohem Grade erschrocken, hüllte sich in das schützende Gewand und entzog hiedurch absichtslos den Augen des Vogels das Reizmittel. Jetzt blies der Rabe seinen Hals an, stellte das Gefieder, stieß gurgelnde Laute hervor, machte seltsame Bewegungen, bis er zu menschlichen Worten gelangte und rief: „Wanna, — Donar, — Wodan!“

Nach vollbrachtem Kunststück flog er nach einer Hütte, an die Felswand angebaut. Dem Fluge des Raben folgend, gewahrte die Jungfrau unter vorspringendem Strohdach, auf einer Bank sitzend, die zaubergewaltige Wanna. Gleich den Urinnen war sie in ein langes, mit vielen Metallstücken gezieres Linnengewand gekleidet. Am ihren Kopf wand sich ein Kranz der immergrünen weißen Mistel, deren lederartige, grüngelbe Blätter mit kugelförmigen wei-

ßen Beeren wechselten. Im germanischen Heidentum war die Mistel von großer Heiligkeit als Sühnmittel und wurde, bei feierlichen Opfern, vom Oberpriester mit vergoldetem Messer von Donars Wetterbaum abgeschnitten. Zugleich besaß die Mistel große Zauberkräfte, bewirkte Fruchtbarkeit und heilte manche Krankheiten. Neben der Sitzenden lagen Kunkel und Spindel, wahrscheinlich beim Erscheinen des Mädchens bei Seite gelegt. Strengen Blickes, unbeweglich und schweigend, musterte sie den Besuch.

Fortsetzung folgt.

Geschwindigkeit ist keine Hysterie, aber können muß man's.

Von Joseph Wichner.

Es ist merkwürdig, wie gleich und wie verschieden die Gesichter der Menschen sind, und je mehr einer darüber nachdenkt, umso mehr muß er des Schöpfers Allmacht und Allweisheit anstaunen.

Einmal haben alle Menschen, so viele millionenmal Millionen ihrer auch sind, 2 Ohren u. einen Mund, zwei Wangen u. eine Stirn, und die Nase ist allweil so ziemlich mitten im Gesicht und der Mund darunter, ja, nicht einen hab' ich getroffen, der den Mund ober der Nasenmaschine, die Augen aber rechts und die Ohren links davon gehabt hätte.

So gleich aber auch ein Antlitz dem andern bezüglich der wesentlichen Bestandteile und ihrer Anordnung ist, so gleicht doch, und das ist eben des göttlichen Meisters anbetungswürdige Künstlerkraft, unter all' den Millionen nicht eines völlig dem andern, so daß wir hundert und tausend Personen mit einem Blicke sicher von einander zu unterscheiden vermögen und eine unter Umständen sogar unheilvolle Verwechslung kaum einmal vorkommt.

Nur ausnahmsweise gleichen sich zwei Menschen scheinbar wie ein Ei dem andern, als ob der liebe Gott, um menschlich zu reden, in froher Schöpfungslaute einen Scherz gemacht habe, und da muß denn wohl die Mutter dem Peterl ein rotes und dem Paultscherl ein blaues Halsbandert umbinden, um beiden gleichmäßige Pflege zukommen zu lassen.

Auch ich habe zwei Brüder gekannt, deren Ähnlichkeit war so auffallend, daß man nie wußte, ob man den A oder den B, den Herrn Rentmeister Siegmund Gerlach aus Göding oder den Herrn Gutsverwalter Ignaz Gerlach aus Holicz vor sich hatte.

Das gab zu manch gutem Spasse Gelegenheiten, wie ich denn hier einen erzählen will.

In einem schattigen Gastgarten von Göding, das in Mähren hart an der ungarischen Grenze liegt, hatte sich an einem glühendheißen Sommernachmittage eine lustige Gesellschaft zusammengefunden, um bei schäumendem Bier und heiteren Gesprächen die überlästige Hitze etwas zu vergessen; und da auch ein Förster und ein durchreisender Radelfahrer mit am Tische saßen, so gab's auch frischen Auf-

schnitt in Hülle und Fülle. Denn der Waldmann und der Radelmann, die redeten nach dem dritten Krügel nur mehr Lateinisch, und die lachenden Zuhörer wußten kaum, wem sie den Preis zuerkennen sollten. Der Förster schoß, mit dem Munde wenigstens, alles, was da freucht und flucht und was da Pein' zur Erde beugt, ohne zu zielen, ja oft sogar drei bis vier Tiere in einem Abdrücken, und das menschliche Rentier erwieß sich, mit dem Munde wenigstens, als ein unerfättlicher Kilometerfresser, der den besten Reiter weit hinter sich ließ, mit der Gilzugmaschine um die Wette lief und einmal sogar, wie er hoch und heilig beteuerte, seinem eigenen Schatten davongefahren war.

Da mischte sich auch der antwefende Herr Rentmeister, ein dickes, untergehetes Männlein mit einem rosigen Vollmondgesichte und einem schwarzen, an den Enden nabelscharfen Schnauzer, ins Gespräch und fragte den hageren Windhund von einem Radler, wie lange er denn brauchen täte bis nach Holicz ins Ungarische hinüber.

Der Radler zog eine Karte mit vielen roten Strichen aus der Tasche und sagte: „Göding . . . Holicz . . . sechs Kilometer . . . 10 Minuten . . . Spielerei!“

„Gewiß . . . Spielerei“ entgegnete schmunzelnd der Rentmeister, „denn da müßt Ihr rein auf der Großmutter ihrem Spinnradel sitzen! Ich wenigstens . . . ergeh's allweil in sieben Minuten, und wenn Ihr's mit glaubt, ei, so wetten wir fünf Liter . . . trifft gerade für jeden ein Krügel. Ihr fahrt und ich lauf', und wer früher in Holicz ankommt, hat g'wonnen.“

Da machte der Radler große Augen und wußte nicht, hielt man ihn für einen Narren oder war der Herr Rentmeister einer. Weil aber die Gesellschaft mit scheinbarem Ernst auf den Scherz einging und einer um den andern meinte, ja, der Herr Rentmeister sei freilich ein ganz verheßter Schnellläufer, eigentlich ein Rennmeister, aber . . . aber diesmal habe er sich doch überschätzt, weil er von der ganzen Radlerei nichts verstehe, so nahm der Longinus die Wette an, und die beiden Kämpen stellten sich angefsichts der heiteren Zuschauerchar vor dem Gasthause zum „Start“ auf.

Dem Rentmeister ward verstattet, sich seines Rodes zu entledigen und, indes der Radler auf der Hauptstraße blieb, jeden beliebigen Weg zu benutzen; das Ziel aber sollte das leicht kenntliche Posthaus in Holicz sein.

Also machte der Förster aus Sacktuch und Knotenstock ein Fähnlein und hielt es wagrecht vor die kampfbereiten Gegner und jenkte es, und . . . trittst nicht, so gilt's nicht . . . sauste der Radelmann davon und . . . der Rentmeister mit Halloh hinter ihm drein — aber nur bis zum Telegraphenamte, in dessen Türe er verschwand.

Er wußte nämlich, daß sein Zwillingbruder, sein anderes Ich, augenblicks beim Holiczer Postmeister zu Gaste war. Darum telegraphierte er ihm ohne Umstände: „Stelle dich sogleich in Hemdärmeln vor die Haustüre!“ Dann ging er wieder in den Gastgarten zurück,

Trauerbilder

zum Andenken an die Lieben

.. Verstorbenen ..

werden angefertigt in der Office

— des —

„ST. PETERS BOTEN,“

Muenster, Sask.

Formulare

jeder Art

Lean Notes

Notes

Quittungen

Mahnungen

u. s. w. u. s. w.

zu haben in der Office des

„St. Peters Boten.“

Commissioners

werden aufmerksam gemacht

daß wir Formulare für

Bürgerpapiere

zu billigsten Preisen liefern.

Sekretäre der

L. I. Districte

können von uns ihre

Drucksachen

zum billigsten Preise bei

besten Qualität prompt erhalten

„St. Peters Bote,“

MUENSTER, - SASKATCHEWAN

Katholiken

unterstützt

Eure

Presse



Wir bitten unsere Leser, bei ihren Einkäufen in erster Linie unsere Inserenten berücksichtigen zu wollen....



Im St. Peters Boten

werden große und kleine Anzeigen von großen und kleinen Geschäftsleuten für lange oder kurze Zeit aufgenommen.

.. Trauerbilder ..

zum Andenken an liebe Verstorbene

werden angefertigt in der Office des „St. Peters Boten“

Münster, Saalst. Gewan.

zündete sich eine Zigarre an und war mit den Freunden guter Dinge; denn er wußte, daß der an ähnliche Faubereien gewöhnte Bruder Ignaz zwischen den Zeilen lesen und seine Stellvertreterrolle gut spielen würde.

Indes besann sich der Radler, und es wollte ihn schier bedünken, als hätten sich die Herren in Göding seiner, des Fremdlings, nur auf gute Art entledigen wollen. Auch sah er weder rechts noch links in Feld und Busch ein rennendes Männlein. Darum ließ er sein Köpflein in einem gemächlichen Trab gehen und kam so, zwar nicht in zehn Minuten, immerhin jedoch so früh nach Holic's, daß ihm wohl kein Schnellläufer der Welt zuvorgekommen wäre.

Aber...ei, verhezte Geschichte!... da war ja das Posthaus und...da stand in Hemtärmeln ein dickes, untersehtes Männlein mit einem rofigen Vollmondgesichte und einem schwarzen, an den Enden nabelscharfen Schnauzer und schmunzelte spöttisch.

Da stieg dem schnellfüßigen Radel-dreher der rote Horn ins Gesicht; denn daß er von dem kurzbeinigen Knirpse überholt worden war, das ärgerte ihn über alle Maßen.

„Ei,“ schrie er von seinem Stahl-rosse abspringend, „Ihnen können wenigstes die Schulden nicht davonlaufen, Herr Rentmeister, weil S'gar so flinke Hagen haben; aber...a Kassa möcht i Ihnen doch nit anvertrauen, wenn i Ihre Herrschaft wär!“

„Jetzt aber... jetzt geht's zurück nach Göding, und wenn S' mi jetzt wieder einholen, so zahl' i gar ein Faßl und nit bloß a Rund Bier.“ Und schwupps! warf er 's Radel herum, hupps! saß er im Sattel und strampelte mit den Beinen, als müsse er vor dem Nachtmahl noch geschwinde um die Erde herumfahren, und den Oberkörper legte er auf die Lenkstange, als ob er im Notfalle das Vorderrad mit der Nase zu bremsen gedächte.

So schnurrte er dahin, daß kein Mensch mehr eine Radumdrehung wahrzunehmen vermochte, daß sich am Wege manches alte Mutterl bekreuzte, daß der österreichisch-ungarische Grenzpfahl bedenklich den Kopf schüttelte, daß die Gödinger Gänse wahnfinnig vor Angst über die Hausdächer flogen, u. . . . prr! . . . hielt er auch schon, ehe denn zehn Minuten verfloßen waren, vor dem Gittertore des Gartens, sprang ab und prallte entsetzt zurück, als sei ihm am helllichten Tage ein Geist erschienen.

Da stand ja der Herr Rentmeister von einem Rentmeister in aller Gemächlichkeit unter dem Eingange, packte graue Wölklein aus seinem Olimmistengel und meinte:

„Na warm macht's, guter Freund, nit wahr? Ich bin eben angekommen und habe mir eins unter die Nase gesteckt. Ist's gefällig.“

Damit hielt er dem Rennfahrer höflich die gefüllte Zigarrentasche unter die Augen.

„Der . . . der Kuckuck ist mir gefällig!“ schrie der Radler. „Wenn Sie nur die berühmten Siebenmeilenstiefel anhaben,

....so....! Na...was! Aber... 's Faßl zahl' i; soll mir niemand nachsagen, daß i mein Versprechen nit halt.“

„Was für ein Faßl?“ fragte der Rentmeister und lächelte auf den Stod-zähnen.

„Natürlich, brummte der Radler, „hab' i Ihnen nit vorm Posthaus in Holic's gesagt, ich zahl' nit bloß fünf schäbige Litter, sondern a Faßl Pils, wen S' mi einholen?“

„Mir? Kein Sterbenswörtlein haben Sie mir gesagt. Wissen's, ich war gar nit in Holic's, sondern bin allewail da unter dem schatigen Kastanienbaume gesessen. Könnte mir einfallen, bei der Felschitz'nach Holic's zu laufen.“

Da schaute der Radler geradeß, wie ein Kalb das zu seinem nicht geringen Erstaunen den Mond in einer Wasser-tasse erblickt, aus der er trinken will.

„Sie sagte er, plauschen's meinnetwegen einen anderen an! Mit mir richt'n's nichts aus, mir dreht sich schon der Kopf, als ob's Radel drin wär' anstatt draußen am Gartenzaun. Wenn Sie nit in Holic's vor dem Posthause g'handen sind und mich höhnlisch ang'lacht haben...wer denn sonst?“

„Mein Zwilling'sbruder war als Gast beim Postmeister von Holic's,“ sagte der Rentmeister, und die ganze Gesellschaft schüttelte das lange verhatene Lachen gleich einem Platzregen aus.

Natürlich ließ sich nun auch der Radler befänstigen und tat, was das Gescheiteste war, er lachte herzlich mit und trank mit, und weil die Wette nur scherzhaft gemeint war, beglich jeder seine Feste selber. Nur wer kein Geld hatte, ließ sich's vom Wirte ankneiden, was ich übrigens keinem Leser raten lat; denn einem Wirtshauschuldner, dessen Name auf der schwarzen Tafel im Schankzimmer am Pranger steht, möcht ich wenigstens keinen roten Heller mehr leihen, der hält' bei mir alles Zutrauen verspielt!

Unfehlbares Mittel.

Eine Berliner, die von Hühneraugen geplagt war, findet in einer Zeitung die Anzeige: „Unter Garantie werden Hühneraugen fürs ganze Leben beseitigt gegen Einsendung von 1 Mk. 50 Pfg. in Briefmarken Sub A. M. postlagernd Genf“ und wendet sich sofort mit einem mit 1 Mk. 50 Pfg. beschwerten Brief an den Wundermann in Genf. Fünf Tage später erhielt sie folgende Antwort: „Genf, den 10. Okt. 1881. Geehrte Frau! Sind ihre Hühneraugen groß, so daß vor Schmerz Sie schreien, so sägen Sie die Zehen los, an denen jene sitzen! Ich empfehle Ihnen hierzu meine Knochen sägen im Preise von 10 bis 30 Mark. Dr. Eisenbart“

Der große Bischof v. Ketteler von Mainz sagte einst: „Ein Katholik, der die katholische Presse nicht nach Kräften unterstützt, hat kein Recht, sich ein gutes Kind der Kirche zu nennen.“